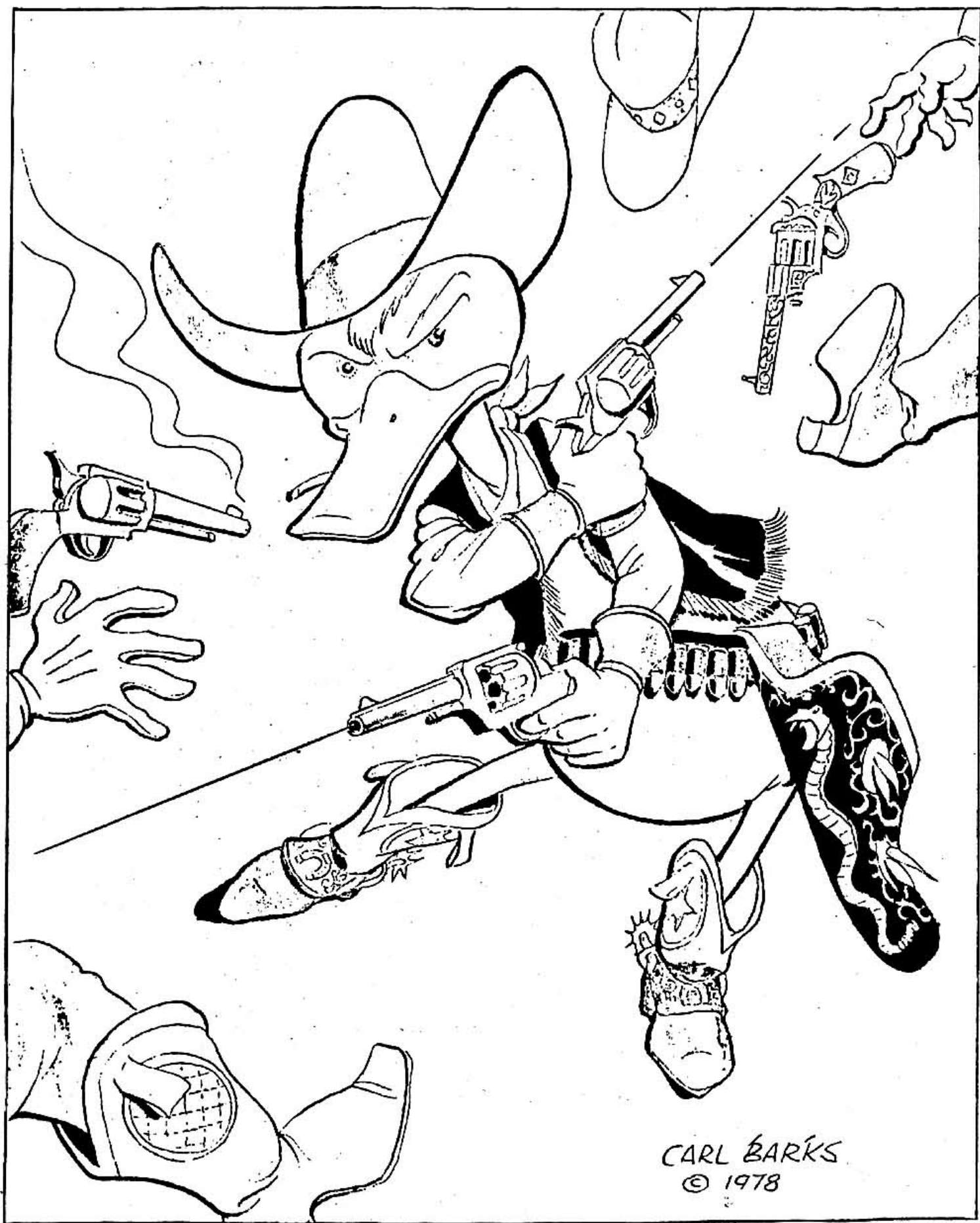




Der Hamburger Donaldist Nr. 11

=== INHALTSVERZEICHNIS ===

Nachrichten	1
Impressum	1
Vorbemerkung	1
Ein Gespenst geht um in Frankfurt	2
Gegen den vulgären Anti-Vulgärdonaldismus	5
Gustav Gans - Sein Auftreten in den Geschichten von Carl Barks	6
Die ärgsten Feinde des Donaldismus: Vulgärdonaldismus und Kommerzialisierung	7
Neues aus Holland / Ehapa	8
Preisrätsel - Auflösung, Anmerkung	9
Kongreßbericht München 1.4.78	10
Die Münchener Intrigenposse	12
Nachrichten vom Widerstand	13
ein Comic	14
Nachrichten aus der D.O.N.A.L.D.	15
Leserbriefe	16
Barks-one pages bei Ehapa	21
Carl Barks - Gesammelte Werke	22
Donaldismus, Wissenschaftlichkeit und Aktionsforschung	23
Psi-Vorgänge im Duck-Universum?	25
Donaldisten-Erkennungstest	26
Donald - Mischling aus Schnabeltier und Ente?	27
Dies & Das	28
Literaturbesprechung	29
Anzeigen	30

IMPRESSUM

DER HAMBURGER DONALDIST [HD] wird herausgegeben von

DUCK-MUSEUM STORCH
OSTPREUSSENWEG 39
D 2070 GROSSHANS DORF



(Tel. 04 102/622 59; Konto: PSchA Hamburg 742 82-202 (Storch)). Mit der Herausgabe des HD ist keine Gewinnabsicht verbunden. Der Verkauf erfolgt zum Selbstkostenpreis.

DER HAMBURGER DONALDIST ist mit den Aufgaben eines Zentralorgans der DEUTSCHEN ORGANISATION NICHTKOMMERZIELLER ANHÄNGER DES LAUTEREN DONALDISMUS (DONALD) betraut. Seine Aufgabe ist die Förderung des Donaldismus und die Bekämpfung der ärgsten Feinde des Donaldismus als da sind Kommerzialisierung und Vulgärdonaldismus.

Dieses Heft, der HD 11, erscheint erstmals im Mai 78. Für DONALD-Mitglieder sind die (gelben) internen Vereinsnachrichten eingeklebt.

Der Nachdruck dieses Heftes oder von Teilen davon ist nur mit Genehmigung durch den Herausgeber zulässig. Diese Genehmigung wird immer erteilt für solche Projekte, die auf gammeldonaldistischer Grundlage stehen und die freiheitlich donaldistische Grundordnung (fdGO) bejahen. Kommerzialisierung und Vulgärdonaldisten ist der Nachdruck generell verboten.

Für die Bilder gilt: © WALT DISNEY PRODUCTIONS

DAS TITELBILD stammt von einem gewissen Carl Barks und hat den Titel BILLY THE DUCKLING AT WORK. Es ist ein Aquarell aus der Serie "Famous figures of history as they might have looked had their genes gotten mixed with waterfowl". Das Copyright liegt bei Carl Barks, 1978. Das Original befindet sich im Besitz von Klaus Strzyz.

Den Druck hat der Offset-Service in Norderstedt besorgt.

Beteiligt an der Herstellung dieses Heftes waren neben den Artikelautoren: Werner Merklein, Bruno Sprenger, Hans u. Angelika v. Storch.

EINE BEMERKUNG ZUR GLIEDERUNG DES HEFTES: Auf den Seiten 2-7 wird einiges zum Thema: "Kommerzialisierung & Vulgärdonaldismus" gesagt. Als Kommentar zum Artikel "Gegen die vulgären Anti-Vulgärdonaldisten" sei mir die Bemerkung gestattet, erstens, daß eine A3-Kopie in Hamburg 22 Pf incl MWST kostet und zweitens, daß die Rechnung zum Orban-Projekt im HD 5 natürlich in Kenntnis der tatsächlich auftretenden Druckkosten gemacht wurde. Die Seiten 10-15 beinhalten Berichte aus dem Leben von DONALD. Den Donaldischen Disput findet man in den Seiten 23-27.

GROSSHANS DORF, 4.5.78

HANS V. STORCH



DORTMUND: DONALDISMUS ERLEIDET EMPFINDLICHE NIEDERLAGE !!

Noch im HD 8/9 auf Seite 57 konnten wir der begeisterten donaldistischen Öffentlichkeit melden, dass sich in Dortmund die erste und bis dahin einzige donaldistische Kneipe des Universums befindet - die FELDSCHNEUNE. Aber seitdem war die FELDSCHNEUNE heftigen kommerzialistischen Aggressionen ausgesetzt. Sogar die WAZ beteiligte sich an den Aktionen gegen die FELDSCHNEUNE; dieses Blatt konnte freilich durch eine beherzte Aktion der damaligen Präsidents auf den Boden der fdGO zurückgeführt werden (siehe die beiden nebenstehend abgedruckten Beiträge; vom 22.2. und 9.3.78). Aber, am 15.4. mädet sich die FELDSCHNEUNE das letzte mal:

"Die 'Feldscheune' war einmal! Und sie war die einzige Kneipe des ganzen, weiten Universums, die den HD verkauft hat. Sie ist nicht mehr, schnieff! Genau am Samstag, ein Jahr nach Vertragsunterzeichnung, werden wir die Rolläden für immer herunterlassen, und die Stätte unseres unseligen Wirkens verlassen. Nun ja, der Himmel ist hoch, das Meer ist weit und dies ist der Lauf aller Dinge. Natürlich hat dies fehlgeschlagene Projekt ernste Hintergründe und ebensolche Folgen. Doch darüber laß uns schweigen!"

Jetzt gibt es auf dem ganzen grossen Erdenrund keine einzige donaldistische Kneipe mehr. Schnüff. Schluck.

BREMER DONALDISTEN-TREFF

ist am jeden 3. letzten Freitag eines jeden Monats bei Bruno Diepen, Wulvestr. 5, 28 Bremen 1 (Tel. 747 55)

COMIXENE MELDET

die Nummern 11, 14, 15, 16 und 17 werden als "Comio-Reader" mit einem Umfang von insgesamt 222 Seiten nachgedruckt. Man bestellt den Reader, indem man 11,80 DM auf das Postcheckkonto 3 27 80-301 (Knigge; PSchA Hann.) überweist. Am 1.8. erscheint COMIXENE 20 mit dem Thema "Carl Barks". Dies als Hinweis für jene, die am dussere Donaldismus interessiert sind.

ANDARKISTEN

ist der Titel einer neuen dänischen Donaldisten-Zeitschrift besonderer Art. ANDARKISTEN beinhaltet donaldistische Amateurserien. Ein ausführlicher Bericht ist für den HD 12 geplant.

CARL BARKS & CO

hat seit der Drucklegung des HD 10 zwei neue Hefte herausgebracht: CB&Co 10 und 11. Nr. 10 bringt einen vollständigen dänischen Anders And-Index, ein Interview mit Clarence Nash und einiges mehr. Hauptbestandteil von Nr. 11 ist ein langes Interview mit Freddy Milton hauptsächlich zum Thema "Herstellung von Serien" und ein Artikel über Ub Iwerks. Beiträge zum donaldischen Disput findet man in keinem der beiden Hefte. Generell kann man sagen, dass CB&Co ein Blatt ist, das sich in erster Linie an Sammler und Animations-Interessierte wendet, weniger an Donaldisten im beschränkten Sinne des HD.

NACHRICHTEN

DONALD-EMBLEM



Im HD 8/9 wurde gemeldet, dass nebenstehende Emblem sei als DONALD-Emblem von den DONALD-Mitgliedern gewählt worden. Diese Meldung ist nicht zutreffend, da die Ex-Präsidents Hans v. Storch bei der Auswählung einen Fehler gemacht hatte. (Dazu siehe auch Seite 10-11 und 15)

DIE LETZTEN NEUIGKEITEN FINDET MAN AUF SEITE 11

Als einzige Kneipe des Universums vorleben wir den "Donaldist", das Zentralorgan der "Deutschen Organisation Nichtkommerzieller Anhänger des Lauteren Donaldismus" (Abkürzung: DONALD).

Nicht ernst zu nehmende Mitteilung aus dem Informationsblatt "Suffi fix", das die Dortmunder Musikkneipe "Feldscheune" almonatlich herausgibt.

In der WAZ-Notiz zum Thema "Feldscheune/Donaldismus" vom 22. Februar wird der Eindruck erweckt, als treffe es nicht zu, daß die "Feldscheune" in Dortmund als einzige Kneipe des Universums den "Hamburger Donaldist" - Zentralorgan der Deutschen Organisation nichtkommerzieller Anhänger des lautereren Donaldismus (D. O. N. A. L. D.) - verbreitet. Hier zur Richtigstellung:

Die D. O. N. A. L. D. existiert tatsächlich; sie wurde im April vorigen Jahres in Hamburg gegründet und hat zur Zeit etwa 100 Mitglieder. Am 1. April wird der nächste Kongreß in München durchgeführt werden.

Die Zeitschrift "Der Hamburger Donaldist" ("HD") besteht schon seit August 1976; bislang sind neun Nummern erschienen.

Tatsächlich wird der "HD" in der Feldscheune verkauft, sodaß aber in keiner einzigen Kneipe unseres ganzen Universums!

Abschließend noch eine Bemerkung: Wir gehen davon aus, daß ihr Mitarbeiter die verleumdende Meldung im Zustand des Irrtums verfaßt hat. Stünde nämlich Absicht dahinter, so wäre er reif für den DSD (Donalds Sicherheitsdienst) und für den Duck-Anwalt.

Hans v. Storch
DONALD-Präsidents



Groschenhefte werden zur Geldanlage

Sammler stürzen sich auf die Schmöker von einst: 400 Mark für ein Micky-Maus-Heft

Sie werden weiter unter der Bettdecke gelesen, in den Pausen geschmökert oder verstoßen auf dem Klo verschlungen wie eine verbotene Zigarette: Das Comic-Heft hat alles überlebt. In England gibt es das erste universitäre Forschungszentrum für die absonderliche Comic-Welt und in Frankfurt hat sich jüngst sogar ein wissenschaftlicher Comic-Buch-Club etabliert.

Besonders die nach dem Krieg mit den amerikanischen Besitzern eingeführten deutschsprachigen Ausga-

ben gehören heute zu jenen Prestigeobjekten, für die Sammler herumländeln ihre Lebensersparnisse zusammenkratzen. Der deutsche Comic-Heft-Katalog, ein Standardwerk, das dem Michelkatalog der Briefmarkenfremde vergleichbar ist, weist hier Spitzenpreise bis zu 390 Mark aus! Das dürfte auch der Grund dafür sein, daß aus der billigen Massen-drucksache von einst (Originalladenpreis zwischen zehn und 75 Pfennig) mittlerweile kostbare Sammlerobjekte geworden sind. Es ist wohl ein

gut Stück Nostalgie dabei und Erinnerung an die eigentlich gar nicht so sonnenigen, aber von den Heftkäufern verkürzten Jugendjahre, wenn heute die Comic-Sammelwelt sämtliche Altersgruppen und sozialen Schichten erfaßt hat. Unter den Mitgliedern des Frankfurter Comic-Buch-Clubs findet sich der niedersächsische Staatsanwalt ebenso wie der Münchner Handwerksmeister und der Bochumer Universitäts-Physiker. Wenn sie in den alten Heftchen blättern, fühlen sie sich an

ihre Jugend erinnert. Schließlich gehört das „Schmökern“ von einst zu den intensivsten Leseerlebnissen“, weiß Peter Orban, der Herausgeber des Heftchen-Katalogs. Für ihn ist die Aufwertung der bunten Sprechblasen-Literatur eine konsequente Randerscheinung der Nostalgie-Welle. Er weiß auch von höchst nüchternen Comic-Sammlern, die die vergilbten Strips als Aktien betrachten und mit Spannung die fast täglich steigenden Börsenkurse der Comic-Papiere verfolgen.

Kein Wunder, daß da vor allem die jüngeren Comic-Fans auf der Strecke bleiben. Begrenzte Geldmittel verweisen sie auf Comic-Serien jüngerer Datums — etwa „Superman“ aus den sechziger Jahren, der heute noch für das Sechsfache seines damaligen Kleinpreises von einer Mark zu haben ist, während die ersten drei Hefte von 1950 schon je an die 300 Mark kosten. Da aber nun einmal die Vollständigkeit einer Sammlung stets das Sammelziel ist, bleiben die seltener werdenden Originale für viele unerschwinglich. Sie füllen die Lücken mit vergleichsweise preiswerten Nachdrucken. So bringen die im Frankfurter Comic-Buch-Club organisierten Fans die „Standardlektüre“ der Teens und Twens der fünfziger Jahre, „Sigurd“, „Kim“, „Nick“, „Raka“ und wie sie alle heißen als komplette Faksimile-Serien in — freilich eng begrenzter — Neuauflage.

So angespannt ist mittlerweile der Markt für die einst so wohlfeilen Bilder Geschichten, daß selbst Literaturwissenschaftler und Medienforscher auf solche Initiativen zurückgreifen. „Wissenschaftliche Institute und Bibliotheken gehören zu unseren eifrigsten Bezieher“, berichtet Martina Maas, die die bibliophilen Kostbarkeiten des Frankfurter Comic-Buch-Clubs in alle Welt verschickt. Wer sich beispielsweise einen Überblick über das Lebenswerk des „Comic-Papstes“ Carl Barks verschaffen oder die vielen hundert von seinem deutschen Kollegen Hans-Rudi Wäscher gezeichneten Serienabenteuerer lückenlos kennenlernen will, der kann hier noch einmal 20 Jahre zurückblättern.

JENS KLASSEN

Badische Zeitung (Freiburg/Br.) 17./18.9.77

EINE DOKUMENTATION DER KO-ABTEILUNG [KOMMERZIALISTEN-OBSERVATION]



Ein Gespenst geht um in Frankfurt

VON GERNOT KUNZE (BERLIN)

Daß Gespenster oder ähnliche Spukgestalten heutzutage in den Redaktionsstuben der großen Tageszeitungen herumgeistern, und daß sich deren Geistesprodukte in Form von Zeitungsartikeln materialisieren, mag manchen überraschen. Während meiner Recherchen über kommerzialistische Umrtriebe, bin ich auf diese erstaunliche Möglichkeit gestoßen.

Da arbeitet z.B. in der Redaktion der Westdeutschen Allg. Zeitung (WAZ) ein gewisser „Jens Klassen“ und schreibt einen Artikel mit der Schlagzeile „Micky Maus mauert sich zum 'Börsen'-Supermann“, der am 13.08.77 erscheint. Am 21.08. erscheint von demselben Jens Klassen ein Artikel im Berliner TAGESSPIEGEL mit der Überschrift „Das Groschenheft als Geldanlage“, vorher erschien — ebenfalls von Jens Klassen — ein Artikel in der WESTFÄLISCHEN RUNDSCHAU „Comics als Aktien“ usw. usw. Kurz gesagt, in fast allen großen Tageszeitungen erscheinen während der Monate August/September '77 Artikel mit gleicher oder ähnlicher Schlagzeile, alle mit „Jens Klassen“ gezeichnet. Leider war es mir nicht möglich, alle einschlägigen Artikel in Form von Kopien oder Ausschnitten zu ergattern, erstens waren es zu viele, zweitens habe ich nicht in jeder größeren Stadt einen Verbindungsmann sitzen, der mir entsprechendes Material zugeschickt hätte, aber durch mündliche Berichte ist mir bekannt, daß kaum eine wichtige Zeitung ausgelassen wurde (es ist auch nicht so wichtig alle Artikel zu haben, da der Text bei allen Artikeln weitgehend identisch, von kleinen Varianten abgesehen).

Nun lautet die wichtigste Frage: Wie kann ein Redakteur für dutzende von Zeitungen zugleich schreiben? Als ersten Schritt können wir ausschließen, daß Jens Klassen bei der WAZ beschäftigt war, dort seinen Artikel schrieb, anschließend fristlos gefeuert wurde und bei der nächsten Zeitung denselben Artikel schrieb usw. usw. Die Vertreter der deutschen Presse wären zurecht sauer, würde man ihnen ein derart unsoziales Verhalten gegenüber ihren Schreibsklaven .. äh Redakteuren unterstellen, oder? Folglich bleiben nur zwei Möglichkeiten: entweder ist Jens Klassen tatsächlich ein übernatürliches Wesen, das möglicherweise unter Einsatz psychokinetischer Mittel zu den beschriebenen Wundertaten befähigt ist, oder (zweite Möglichkeit) es handelt sich um eine zentral gesteuerte Kampagne die von einem gewöhnlichen Sterblichen ausgeht und die von der Presse ungeprüft und bedenkenlos übernommen wurde.

Falls die zweite Möglichkeit zutrifft, wäre das geeignet, unser Vertrauen in die Objektivität und Seriosität der deutschen Presse nachhaltig zu erschüttern (wenn's nicht für manche sowieso schon zu spät ist ..), aber dessen ungeachtet muß dieser Frage nachgegangen werden.

Dazu ist es notwendig, die entsprechenden Artikel erst einmal zu lesen, von denen hier zwei typische Beispiele faksimiliert sind.

Nach der Lektüre der beiden Jens Klassen-Artikel fällt einem zunächst mal überdeutlich auf, daß dem Leser mit geradezu penetranter Hartnäckigkeit immer wieder 2 Namen eingebläut werden, nämlich Peter Orban und der „Wissenschaftliche Comic-Buch-Club“ in Frankfurt (nachfolgend CBC abgekürzt). Peter Orban ist der Mitinhaber des CBC, zusammen mit seinem Partner H.D.Dambacher. Wenn er in einem anderen Klassen-Artikel als Mitglied des CBC bezeichnet wird, dann ist das eine presseliche Beschönigung. Jedenfalls war Peter Orban erfreut, daß die unabhängige deutsche Presse eine so hohe Meinung von ihm und seinem CBC hat. Wer kann es ihm verdenken, wenn er den Wunsch nicht unterdrücken konnte, einen Jens Klassen-Artikel in voller Länge im CBC-Bulletin Nr. 7 vom Okt. 77 abzudrucken (Bulletins nennen sich die Mitteilungsblätter des CBC, die jedes Mitglied abonnieren muß). Dieser Artikel lag mir als Original oder Kopie nicht vor, deshalb ist hier die entsprechende Seite aus dem CBC-Bulletin auf der folgenden Seite faksimiliert.

Drei mal wird in diesem Artikel der Name von Peter Orban genannt und 4 mal der Name des CBC, zum Schluß sogar mit Angabe der vollständigen Anschrift in Frankfurt, Kepplerstr. 19, zweifellos eine journalistische



Der Tagesspiegel (Berlin) 21.08.77

Das Groschenheft als Geldanlage

Ein altes Micky-Maus-Heft wird mit fast 400 Mark gehandelt

Längst haben Medienforscher und Pädagogen die Vorurteile von einst widerlegt: Die sogenannte „Heftchenliteratur“ ist aus der Subkultur zum ernst genommenen Medium aufgestiegen. So gar als Kunstgattung anerkannt, hat sich der „angewandte“ Comic bislang ungeahnte Gebiete erobert. Ob Bonn eine neue Gesundheitskampagne startet, die Verkehrserzieher den Zeigefinger erheben oder die Produkt-Werbung Lach- und Verkaufserfolg kombinieren will, immer ist die Bilder Geschichte wirksames Vehikel der Botschaft. Und wie grau wäre selbst der Fernsehkanal, gäbe es da nicht Mainzelmännchen und Loriot-Hunde.

So nimmt es nicht Wunder, daß die zwischen Literatur und darstellender Kunst angesiedelte Gattung auch schon ihre eigenen Klassiker hat. Da die Vorväter jenseits des Atlantik erstmals in Bildern erzählten — läßt man einmal deutsche Vorläufer wie Wilhelm Busch oder Dr. Hoffmanns „Simpelwepfer“ außer acht — wird dort die Traditionspflege der Comic-Szene auch schon am längsten betrieben. Frühe Werke von Walt Disney oder seines Starzeichners Carl Barks werden dort in einschlägigen Sammlungen unter Glas gehalten, und Comic-Fans nehmen eine Hypothek auf ihr Kuscheln, um eine frühe Micky-Maus-Serie zu komplettieren.

Selbst die sehr viel späteren, nach dem Zweiten Weltkrieg mit der amerikanischen Besatzungsmacht eingeführten deutschsprachigen Ausgaben gehören heute zu jenen Prestigeobjekten, für die Sammler herumländeln ihre Ersparnisse zusammenkratzen. Der deutsche Comic-Heft-Katalog, ein Standardwerk, das dem Michelkatalog der Briefmarkenfremde vergleichbar ist, weist hier Spitzenpreise bis zu 390 Mark aus! Manchem Heftchenfreund der frühen fünfziger Jahre stehen heute die Haare zu Berge, erzählt er jetzt, welche Kostbarkeiten seinerzeit auf seinem Dachboden vergammelten, bis sie schließlich der nächsten Altpapier-Sammlung anheim fielen.

Das dürfte auch der Grund dafür sein, daß aus der billigen Massen-drucksache von einst (Original-Ladenpreis zwischen zehn und 75 Pfennig) mittlerweile kostbare Sammlerobjekte geworden sind. Es ist wohl ein gut Stück Nostalgie dabei und Erinnerung an die eigentlich gar nicht so sonnenigen, aber von den Heftchenkäufern verkürzten Jugendjahre, wenn heute die Comic-Sammelwelt sämtliche Altersgruppen und sozialen Schichten erfaßt hat. Unter den Mitgliedern des Frankfurter Comic-Buch-Clubs findet sich der niedersächsische Staatsanwalt ebenso wie der Münchner Hand-

werksmeister und der Bochumer Universitäts-Physiker. Wenn sie in den alten Heftchen blättern, fühlen sie sich an ihre Jugend erinnert. Schließlich gehört das „Schmökern“ von einst zu den intensivsten Leseerlebnissen“, weiß Peter Orban, der Herausgeber des Heftchen-Katalogs zu berichten. Für ihn ist die Aufwertung der bunten Sprechblasen-Literatur eine konsequente Randerscheinung der Nostalgie-Welle. Er weiß auch von höchst nüchternen Comic-Sammlern, die die vergilbten Strips als Aktien betrachten und mit Spannung die fast täglich steigenden „Börsenkurse“ der Comic-Papiere verfolgen.

Kein Wunder, daß da vor allem die jüngeren Comic-Fans auf der Strecke bleiben. Begrenzte Geldmittel verweisen sie auf Comic-Serien jüngerer Datums — etwa „Superman“ aus den sechziger Jahren, der heute noch für das Sechsfache seines damaligen Kleinpreises von einer Mark zu haben ist, während die ersten drei Hefte von 1950 schon je an die 300 D-Mark kosten. Da aber nun einmal die Vollständigkeit einer Sammlung stets das Sammelziel ist, bleiben die seltener werdenden Originale für viele unerschwinglich. Die Lücken werden mit vergleichsweise preiswerten Nachdrucken gefüllt. So bringen die im Frankfurter Comic-Buch-Club organisierten Fans die „Standardlektüre“ der Teens und Twens der fünfziger Jahre, „Sigurd“, „Kim“, „Nick“, „Raka“ und wie sie alle heißen als komplette Faksimile-Serien in — freilich eng begrenzter — Neuauflage.

So angespannt ist mittlerweile der Markt für die einst so wohlfeilen Bilder Geschichten, daß selbst Literaturwissenschaftler und Medienforscher auf solche Initiativen zurückgreifen. „Wissenschaftliche Institute und Bibliotheken gehören zu unseren eifrigsten Bezieher“, berichtet Martina Maas, die die bibliophilen Kostbarkeiten des Frankfurter Comic-Buch-Clubs in alle Welt verschickt. Wer sich beispielsweise einen Überblick über das Lebenswerk des „Comic-Papstes“ Carl Barks verschaffen oder die vielen hundert von seinem deutschen Kollegen Hans-Rudi Wäscher gezeichneten Serienabenteuerer lückenlos kennenlernen will, der kann hier noch einmal 20 Jahre zurückblättern. Als kostbar aufgemachte Portfolio-Ausgabe wird dort auch ein Kompendium der besten Comic-Zeichner aller Zeiten geführt — die „Welt des Comics“ —, die hier erst, wie groß ihre Spannweiten zwischen den ersten Disney-Enten und den anspruchsvollen Radierungen etwa französischer Meister geworden ist.

Jens Klassen (pd)

1

Mischung zwischen Größenwahn und verdorbener Phantasie, für die andere Werte - außer den finanziell meßbaren - nicht mehr existieren.

Mit anderen Worten: Es handelt sich um die typische Orban-Sprache. Ein Vergleich mit anderen Orban-Texten (z.B. Einleitung zum Bulletin 1+2) läßt keinen Zweifel offen, daß Orban mit Jens Klassen identisch ist.

Die Zielsetzung der Artikel ist eindeutig, nämlich die Preise für alte Hefte mit aller Gewalt und mit allen Mitteln nach oben zu drücken. Erstens, weil Orban über seine Bulletins gelegentlich selber alte Hefte verkauft (zu welchen Preisen? Rate mal) zweitens - was für Orban viel wichtiger ist - weil dadurch die Absatzchancen für den überbeuterten Nachdruck-Ramsch des CBC steigen, denn wenn die Preise für die originalen Hefte unerschwinglich werden, sehen viele Sammler keine andere Alternative mehr. Für diesen Zweck würde es genügen, wenn Orban die Preis-Spekulations-Psychose innerhalb der Sammler-Szene anheizt, aber wenn derartige Kampagnen in aller Öffentlichkeit (nämlich in der Presse) durchgezogen werden, dann wird dem normalen Comic-Fan mit schmalen Geldbeutel (wer von uns ist das eigentlich nicht?) die Möglichkeit verbaut, sich außerhalb der Sammler-Szene mit interessanten Heften zu versorgen, weil die Psychose eben auf alle Bereiche übergreift. Die Comic-Fans sind dann noch mehr auf das Kartell der professionellen Dealer (dazu gehört auch der CBC) angewiesen, die dann allein die Kapitalmengen aufbringen können um alte Hefte zu kaufen (gleichzeitig werden die kleinen Händler aus dem Rennen geworfen). Die Monopolisierung und das Preisdiktat der Profi-Dealer läßt dann wiederum die Absatzchancen für die CBC-Nachdrucke steigen.

Der Kampf gegen den Kommerzialisismus, auch außerhalb unserer Organisation, ist deshalb ein reiner Akt der Notwehr! Umgekehrt sägt jeder am eigenen Ast, der den Kommerzialisisten auch nur eine Mark zukommen läßt, darüber muß sich jeder im klaren sein. Lobeshymnen auf den CBC, wie der Artikel von Henning Gärner, haben im HD nichts zu suchen, denn in der Frage des Kommerzialisismus darf es keine Unparteilichkeit oder Neutralität geben (auch nicht für den HD-Herausgeber, Herr Storch!). Der Paragraph 2/12 unserer Satzung, elementarer Bestandteil der FdGO, redet in diesem Punkt eine eindeutige Sprache ("Wer gegen das allerheiligste Prinzip des Nichtkommerzialisistischen lauterer Donaldismus verstößt, wird ausgeschlossen."). Ich fordere Henning Gärner auf, eine umfassende Selbstkritik zu üben, oder die vorgegebenen Konsequenzen zu ziehen. Wenn diese vulgär-donaldistische Subversion nicht gestoppt wird, wird der HD eines Tages in einen donaldistischen Neckermann-Katalog umgewandelt (meinetwegen auch "Kaufhaus Kullermann-Katalog", siehe TGDD 32). Wollt Ihr das wirklich?

Doch zum letzten mal zurück zu den Jens Klassen-Artikeln. Das zweite Ziel ist natürlich Werbung für den CBC. Eigenlob stinkt, sagt man. Könnte man das dauernde Eigenlob Orbans zu einer einzigen großen Duftwolke zusammenfassen, dann würde die so deutlich zum Himmel stinken, daß selbst dieser ein Einsehen haben müßte und an Peter Orban umgehend den Orden "Größter Wohltäter der Menschheit" verleiht. Wie heißt es doch? "Die bibliophilen Kostbarkeiten des CBC werden in alle Welt verschickt" und "Wissenschaftliche Institute und Bibliotheken gehören zu unseren eifrigsten Beziehern."

Feinliche Tatsache ist, daß manche der bibliophilen Kostbarkeiten des CBC schon mehrfach umgetauscht werden mußten, da die Druckqualität so miserabel war, daß man noch nicht mal die Blasenentziffern konnte. Die Hefte waren entweder zu blaß oder zu fett gedruckt (siehe Bulletin 3+5). Tatsache ist auch, daß Experte Orban Hefte, die in den Bulletins als Reprints der Original-Serien angeboten wurden, durch eingeklebte Montagen und Einführungen von selbstfabrizierten Zeichnungen, äußerst stümperhaft verfälscht hat (siehe den Artikel mit Bildbeispielen in der Nr. 1 des Fan-Magazins "Takar"). Das steigert natürlich den wissenschaftlichen Wert dieser "Original-Reprints" für Institute, Seminare usw.

Auf Grund dieser Fakten bezeichnete Andreas Knigge in seiner Zeitschrift COMIXENE die Praktiken des CBC wörtlich als "offener Betrug" (Nr. 16, S. 21). Dem hat Peter Orban nicht widersprochen und dem habe ich auch nichts hinzuzufügen (in letzter Zeit sind dagegen wieder Annäherungsversuche von Seiten der COMIXENE zu beobachten - siehe die letzten Rezensionen der CBC-Produkte. Die entsprechende Reaktion des CBC darf man bald erwarten.).

Wer noch nicht begriffen hat, um was es beim Kampf gegen den Kommerzialisismus geht und welche Gefahr von ihm ausgeht, der möge sich das abschreckende Beispiel der Incos (=Interessengemeinschaft Comic-Strip) vor Augen halten, eine Organisation, die so tief im kommerziellen Sumpf verstrickt ist, daß sie nicht leben und nicht sterben kann, de facto eine lebende Leiche die nur durch kommerzielle Interessen künstlich am Leben erhalten wird. Die Incos besteht aus 2 Gruppen, auf der einen Seite die große Masse der passiven Comic-Konsumenten und Kartelleichen, auf der anderen Seite die kleine Clique von professionellen Machern (Heft-Dealer, Comic-Nachdrucker, Herausgeber von Fan-Magazinen). Für die Profis sind die Incos-Mitglieder der Markt, nichts weiter! Passivität der Masse ist überhaupt die Voraussetzung dafür, daß der Markt funktioniert, je passiver die Leute sind, um so größer ist die Bereitschaft die Langeweile durch den Konsum von Heftchen und anderem Zeug aus dem Angebot der Profis zu vertreiben. Die Kommerzialisierung aller Bereiche erstickt jedes Gefühl der Kameradschaft, denn sie reduziert die Beziehungen der Menschen untereinander auf die Beziehung zwischen Anbieter und Käufer, Produzent und Konsument. Die Kommerzialisierung erstickt jede individuelle Kreativität und Initiative, denn sie würde sofort von anderen kommerziell ausgeschlachtet werden. Sie ist auch tödlich für jede lebendige geistige Auseinandersetzung, denn das wäre nur Sand im Getriebe der Kommerzialisisten weil es Unruhe in den Markt bringt. Das ist der Grund dafür, warum die Incos-Blättchen so langweilig und uninteressant sind, warum z.B. in der COMIXENE und SPRECHBLASE keine kritischen Leserbriefe abgedruckt werden.

Die Masse sei passiv, gutgläubig, konsumwillig und dumm, das ist das Evangelium der Kommerzialisisten, wie immer sie auch heißen!

Kurz gesagt: Der Kommerzialisismus ist das Leichen-tuch für Kreativität, Solidarität, Spontanität und je jedwedes geistige Leben, also alles, was das Leben erst lebenswert macht.

Wie wir wissen, ist D.O.N.A.L.D. in dieser Beziehung das genaue Gegenteil der Incos (ohne das deshalb ein Konkurrenzverhältnis besteht). Damit das so bleibt, muß der Kampf gegen den Kommerzialisismus offensiv und konsequent geführt werden.



ES LEBE DER DONALDISMUS - NIEDER MIT DEM KOMMERZIALISMUS !!!



Manager Gans

„Club 2“ über Comics

Club 2: Donald Asterix GmbH u. Co KG - Wie wenig die Comic-Literatur, einer der auflagenstärksten „Literatur“-Bereiche überhaupt, analytisch, ja nicht einmal empirisch erforscht ist, diese Feststellung kann als greifbares Ergebnis einer nahezu zweistündigen Diskussion im österreichischen Fernsehen genommen werden. Deutlich und auch amüsant kam dabei ebenso heraus, wie schwer es für alle ist, sich diesem eigentümlichen Kommunikationsmittel bei allen Erfahrungen oder auch aller „Wissenschaftlichkeit“ ohne erhebliche Emotionen zu nähern. Typisch dafür war ein unglaublich beschlagener Dissertant

SÖDDEUTSCHE ZEITUNG, 26.1.78

— er arbeitet in Salzburg über dieses Thema —, dessen vielrührige Informationsreiche Beiträge dann doch nicht verbergen konnten, daß sich da einer darangemacht hat, sein „Fan“-Verhältnis zur Sache auf wissenschaftliche Füße zu stellen. Demnach erfährt man viel, viel Wichtiges von ihm: Die Rolle der Comics als Werbeträger, als politisches Agitationsmittel, als Belehrungsinstrument etc. Das wohl real-ernsthafteste Verhältnis zu dieser Materie hatte ein Vertreter des österreichischen Buchtwils der Jugend, der als einziger Konsequenz versuchte, quantitative, besonders aber qualitative Wertungen und Unterscheidungs-

kriterien zu erarbeiten. Eigentümlicherweise drang er damit nicht durch: Seine Mitdiskutierer verstanden es, sich stets an der so notwendigen Inhalte-Debatte vorbeizumogeln. So brachte die Sendung an Formaten und Historischem viel, an inhaltlicher Kritik nichts. Dies um so enttäuschender, als der (damals studentische) Autor mit dem Pseudonym Grobian Gans, der die berühmte Wissenschafts-Satire „Die Duck-Familie“ — Psychogramm einer Sippe — verfaßt hat, mit in der Runde saß und sich heute als ein stammesmeider, allein auf Geschäftszwecken orientierter Lektor eines einschlägigen Verlags entpuppte. Michael Frank

GEGEN DEN VULGÄREN ANTI - VULGÄRDONALDISMUS



von
Horst Schröder

Ich bin sauer, und das war ich schon lange. Lange war ich es nur privat, im gespräch mit anderen donaldisten, aber es wird langsam zeit, dass ich's auch offiziell werde.

WAS SOLL EIGENTLICH DIESES IDIOTISCHE GEZETERE VON WEGEN VULGAERDONALDISMUS im Hamburger Donaldisten, im Norwegischen DONALDISTEN und in Carl Barks & Co. ? Ich rede hier nicht von vulgärdonaldismus in bezug auf kürzungen, umzeichnungen u.ä. redaktionelle verfälschungen, gegen den immer so häufig gewettert wird. Ich kenne die beiden händler nicht, gegen die der hd zu felde zieht, aber es scheinen einige grundlegende dinge dabei völlig ausser acht gelassen. Wir leben in einer kapitalistischen gesellschaft. Mir passt das nicht, anderen donaldistischen lesern auch nicht, zumindest einigen nicht, nehme ich an. Aber wir wandern nicht etwa aus in eine andere gesellschaftsform, wo wir vielleicht eine nützlichere freizeitbeschäftigung finden könnten, als zu donaldieren. Und die wenigsten von uns eingefleischten donaldisten, nehme ich an, sind auch politisch aktiv in ihren kapitalistischen heimatländern. Ich will hier nicht grossartig zur politik agitieren, schliesslich sitze ich seit geraumer zeit selber im glashaus, sondern nur die voraussetzungen klarstellen. Wir leben in einer kapitalistischen gesellschaft und passen uns alle mehr oder weniger daran an, und zwar auf gebieten, die eigentlich wesentlich wichtiger sind als unser geliebter donaldismus. Als zeichner, wie z.b. Freddy Milton, und als autor macht man selbstverständlich die serien, die gutenberghus passen - schliesslich will man leben. Als mathelehrer tut man/frau wohl sein möglichstes, nicht unter die bundesdeutschen verfassungswölfe zu fallen, und schliesst so manchen kompromiss, der einem eigentlich einen schlechten schlaf bescheren sollte; wenn wir schüler sind, dann schuften wir wie die deppen für die noten, die nach den bedürfnissen des systems verteilt werden, nicht nach echtem wissen oder individuellem bedürfnis, noten sind eh nur ein mittel, um die konkurrenzmentalität zu verfestigen, mit der wir schon von kindesbeinen an geimpft werden. Als herausgeber, um mich an der eigenen nase zu ziehen, so werden die bücher auch nicht immer das, was ich gerne draus machen möchte. Es würde dennoch wohl niemanden einfallen, hier von vulgärzeichnerismus, vulgärlehrerismus, vulgärschülerismus oder vulgärherausgeberismus zu sprechen. Nix, ganz selbstverständlich akzeptieren wir, dass es echte eiserne bedingungen gibt, denen wir unterworfen sind, und für die wir unmittelbar nichts können, ebenso wenig wie wir sie unmittelbar ändern oder gar abschaffen können.

Nun denn, warum sollten eben die gleichen gesetze und bedingungen plötzlich keine gültigkeit mehr besitzen, wenn es um unsere heissgeliebten sammlungen geht? Warum akzeptieren wir hier nicht, dass wir und andere diesen gesetzen auch hier ausgeliefert sind, ohne deswegen gleich diffamierendes gezetere zu veranstalten? Die meisten donaldisten, so möchte ich annehmen, hätten gerne eine sammlung, komplett natürlich. Ich glaube auch, dass nur die allerwenigsten unter uns, wenn überhaupt welche, willens sind, ihre kulturschätze (wie Gisle sie nennt) freundlicherweise einem museum zu vermachen, damit die kultur auch für all jene zugänglich wird, die keine möglichkeiten haben, diese zu kaufen. Dies stimmt auch, selbst wenn wir alle schätze nochmals im "nachdruck" besitzen. Es gibt relativ wenig alte hefte, und relativ viele, die sie haben wollen. Das erhöht bekanntlich die preise. Sammeln, so behaupten jedenfalls gewisse psychologen, ist intim mit der psychologie des ... verknüpft: man hortet geld/wertgegenstände so wie man seine eigene scheisse hortet(e), und da mag durchaus was dran sein. Jedenfalls zeichnen sich die meisten von uns sammlern durch einen gewissen fanatismus aus, und das trägt mit sicherheit nicht dazu bei, die preise niedrig zu halten.

Es gäbe eine andere möglichkeit - staatlich dirigierte preise: die preise werden eingefroren, und wer zuerst kommt, bekommt die hefte zu einem vernünftigen preis, und die anderen gucken halt eben in die röhre. Das müssen sie jetzt ja auch - es sei denn, sie waren

"Hier fehlt im manuskript offenbar ein wort; red.-anm.

willens unter umstaenden schier unglaubliche summen zu löhnen, wobei sich der zwischenhändler am profit gesundstösst. Leider haben wir keine solche preisbindung, und ich kann es niemandem anlasten, wenn er/sie sich benimmt, wie die marktgesetze es befehlen - als kapitalist.

Ich habe grossen respekt vor den menschen, die sich weigern, die schweinischen preise für alte disneyhefte aus den usa zu bezahlen, obwohl sie ernsthafte und oft bessere sammler sind als mancher fanatische donaldist. Es gab eine zeit, da wünschte ich mir eine solche charakterstärke, jetzt spielt's keine rolle mehr, da der schaden eh passiert ist. Aber selbst diese charakterriesen würden wohl kaum ein markttaures heft zu einem wesentlich niedrigeren preis verkaufen. Sie haben zwar charakter, aber deswegen sind sie noch lange keine vollidioten. Und wenn jemand im hd 5 hefte aus dem ersten jahrgang der mm für 6 DM sucht, so ist dies nicht nur ein ausdruck von dummheit, sondern in meinen augen eine frechheit, mit der man bestenfalls alte omas und ahnungslose jungsammler um ihre wertvollen waren (!) bestiehlt. Auf dem markt liegen alle diese hefte über 100 dm, oft sogar weit darüber. Ich bin gerne bereit h.v. storoh, p. jensen und f. milton und all den anderen vorkämpfern aus den reihen des anti-vulgärdonaldisten zuzustimmen, dass ein solches preisniveau zu teuer ist, dennoch aber ist dies 6 dm gebot ein glatter synismus.

Vulgärdonaldismus wäre ein berechtigter begriff in bezug auf preise, schränkte man ihn dahingehend ein, dass er nur für überpreise in relation zu den tatsächlichen marktpreisen gilt. Ich bin durchaus willens, mehrere hundert dollar für ein seltenes heft zu zahlen, wenn dies die einzige möglichkeit ist, dranzukommen auf legale weise. Das ist meine private idiotie. Aber ich habe keine lust, soviel geld hinzulegen, wenn es ohne umschlag ankommt, wassergeschädigt, bekritzelt und dgl. unflat mehr. Ebenso wenig zahle ich gerne 200 dollar, wenn man das heft für 100-120 bekommen kann. Solche arten von vulgärdonaldismus, oder richtiger gesagt, reinen betrugsmanövern sind leider nur allzu normal in den usa, und dies hat mich selbst annähernd 2000 dollar gekostet in vier jahren. 2000 dollar, für die ich nicht den schimmer eines heftes sah. Von den unzähligen falsch gradierten und überbeurteilten heften will ich gar nicht erst reden. Aber selbstverständlich erwarte ich auch nicht, ein 100 dollarheft für 50 in einem auch nur halbwegs annehmbaren zustand zu bekommen.

Sicher, es ist bedauerlich, dass nicht alle die hefte bekommen können, die sie gerne haben wollen, sei es, weil sie kein geld haben, sei es, weil sie vernünftig genug sind, sich nicht nur von kaaserinden, herings-schwanzens und brotkrumen zu ernähren, um das geld zusammenzusparen. Das betrifft ja nicht nur die älteren disneyserien, sondern im prinzip fast alle älteren serien. Besonders schade ist es natürlich um die jungen fans, die kaum eine chance haben, ältere nummern für ihre sammlung einzukaufen. Zum glück aber gibt es immer mehr nachdrucke. Ist nun jemand ein solcher fanatiker, dass er (frauen sind da in der regel viel gelassener) absolut die originalausgaben haben will, tja, dann muss er entweder bezahlen, so er hat, oder sich der askese anheimgeben, damit er zahlen kann. Das sind nun einmal die "rahmenrichtlinien" unserer gesellschaft. Sich einerseits an diese anzupassen und andererseits zeter und mordio zu schreien, das erscheint mir heuchelei, die nur von dem viel notwendigerem kampf (der donaldisten) ablenkt - dem gegen vulgärdonaldismus als betrügerei, wozu ich auch echte überpreise rechne.

Ich kann nichts verwerfliches drin erblicken, wenn man dubletten u.ä. ein paar jahre spart, um sie dann mit profit zu verkaufen, solange sich der preis im rahmen des zum verkaufzeitpunkt vertretbaren hägt. Auf diese weise kann man naemlich auf halbwege anstaendige weise die kosten für die eigene sammlung drücken. Schliesslich steht es jedem frei, sich auf dem markt anderweitig nach den heften umzusehen. Aber genau da, so scheint mir, drückt viele anti-vulgärdonaldisten der schuh. Sie erwarten naemlich, dass andere für sie die arbeit tun. Sie haben keine lust, die zeit, das risiko und die arbeit zu investieren, die

erforderlich ist, wenn man hefte aus den usa beschaffen will (und dies gilt um grano salis sicher auch für ältere deutsche hefte. Die liegen auch nicht gerade auf der strasse. Ich weisse, ich suche schon ewig nach ein paar alten mm und will durchaus gute preise zahlen. Wenn ich in der folge von den usa rede, dann deswegen, weil ich damit die meiste erfahrung habe). Sie wollen also die arbeit nicht tun, das risiko nicht laufen, und obendrein erwarten sie dann noch, dass die deppen, die sich die mühe gemacht haben, ihnen die hefte zum billigstpreis andienen, damit sie gnädigst geneigt sein mögen, sie zu nehmen (kaufen kann man das ja schon nicht mehr nennen). Sie fahren mit anderen worten null-tarif auf anderer kosten. Jemand muss den null-tarif ja bleichen. Bei den kommunalen verkehrsmitteln kann dies über die steuer geschehen, und dagegen ist nichts einzuwenden. Bin ich durchaus für zu haben. Aber eine steuer für donaldistischen null-tarif? Das gab bestenfalls eine comic-parodie.

Ich hab weder in meinen verkaufskatalogen noch in gesprächen ein hel daraus gemacht, dass meine preise für usa-hefte immer 60% über dem gängigen marktpreis liegen (30% steuer, die ich oft lassen muss + 30% für meine arbeit und deckung sonstiger unkosten). Wer wenig geld hatte, dem riet ich, lieber auf einen nachdruck zu warten, und wer viel geld hatte, und viel haben wollte, dem schlug ich vor, es doch selber in den usa zu versuchen. Die meisten kauften doch lieber dann die hefte, die da waren, statt sich auf riskable spielen einzulassen. Wenn das vulgaerdonaldismus ist, dann bin ich's aus vollem harsen.

Ähnliches lässt sich auch zu dem angefeindeten barks-portofolio von orban sagen (hat mich sehr gefreut, dass im hd 8/8 endlich mal jemand auch das positive an der sache aufgezeigt hat). Zunächst zu den rechenkunststückchen, die im hd vollführt wurden, um orban riesengewinne nachzuweisen. Nehmen wir ruhig an, dass der errechnete herstellungspreis von DM 10 richtig ist (ich bin sicher, er ist es nicht, nachdem ich erfahren hab, was ein simpler offset für meinen index kostet). 20.80 von den 62 mössen gehen auf jeden fall schon mal weg an den vertrieb und an disney. Oder glaubt jemand ernsthaft, WDP gäbe die lizenz her ohne royalty, nur weil sie den fans was gutes tun wollen? Bleiben noch 31,20.

Bei dem angenommenen (unrealistischen) herstellungspreis von DM 10 bleiben also 21,20 profit, also fast 40%. Selbst wenn dem so wäre, soll er ruhig. Schließlich hat er das risiko, er hat lange dafür gearbeitet, und v.a. niemand anderer von den kritikern hätte auch nur ähnliches bei WDP erreichen können. Aber so hoch ist der profit noch lange nicht. Alles verkauft sich nicht. Bleibt also ein teil auf lager. Lagerlokal muss auch bezahlt werden usw. usw. In anbetracht der kosten und der niedrigen auflage ist der preis durchaus gerechtfertigt. Natürlich bei einer auflage von 1000 könnte der preis für wesentlich mehr fans erschwinglicher sein, und vermutlich sogar der gesammelte profit um einiges höher. Aber WDP zieht da nicht mit, es ist überhaupt ein wunder, dass sie so weit-mitgezogen haben. Ich begreife heute noch nicht, wieso und warum eigentlich, und alles, was sich donald nennt, oder besser gesagt barksist, kann dies der WDP nur hoch anrechnen. So nahe an fast originalgetreue barkszeichnungen kommt man sonst nicht. Natürlich, wer die dinger haben will, um die eigenen löken zu vervollständigen, der ist schlecht beraten. Er möge besser auf den früher oder später faelligen shapenachdruck warten. Eine auflage von 300 richtet sich eindeutig an jene unter uns, die fanatisch genug sind, ihren barks in gross und möglichst originalgetreu haben zu wollen - auch wenn sie ihn schon zig mal in comic-heften besitzen. 55 DM, dies ist sicher zu teuer für viele echte sammler, und das finde ich auch irgendwo traurig. Andererseits: 1 DM pro blatt oa, das ist nicht so wahnsinnig, wenn man bedenkt, wieviel schon offiziell ein misses xerox in der grösse kostet. Ich weisse, orban wird (wurde?) ziemlich angefeindet wegen seinem katalog, und auch wegen der lehnung-nachdrucke war irgendwas. Das mag richtig oder falsch sein, dass weisse ich nicht und interessiert mich auch nicht. Ich bin auch nicht sofort voll auf dem portofolio "abgefahren", es gab da so einige "deals" zwischen orban und mir, noch so aus meiner grünen anfangszeit, die mich noch immer etwas besonders vorzüglich sein lassen, wenn es um orban-projekte geht. Eines ist sicher: er weisse wo bartel den most holt. Aber mindestens genauso sicher ist -für mich jedenfalls- dass er beim portofolio nicht übermassig abschöpft. Hätte ich das gefühlt, dass er das täte, würde ich die dinger nicht in skandinavien vertreiben. Und sollte mir jemand nachweisen können, dass er es tatsach-

lich tut, dann werde ich auch den vertrieb einstellen. Doch behauptungen alleine reichen da nicht aus. Holt kostenvoranschläge ein, berechne vertriebs- und lagerkosten, berücksichtige unverkaufte exemplare, und dann nehmen die profite schon ein durchaus vertretbares ausmass an.

Also, ihr anti-vulgaerdonaldisten aus jener provinz die ich meine: kommt runter von eurem ross. Verwendet eure energie nutzbringender, indem ihr entweder betrügern auf die finger klopft (und die wachen sicherlich auch in der brd langsam stark) oder indem ihr die hefte selber so billig feilbietet, wie ihr sie gerne einkaufen möchtet. Die wenigsten sind bereit, vulgaerdonaldistische überpreise zu zahlen, wenn die hefte tatsachlich billiger zu haben sind. Das wäre ein echter einsatz zur verbesserung der situation. Der ruf nach billigen heften (die es de facto nirgendswo gibt): das schmeckt ein bisschen allzu arg nach "sauren trauben".

Augenscheinlich (ich bin da nicht so wohl informiert) funktioniert dies ja in bezug auf die lehnung-hefte. Soviel ich weisse, stehen die relativ hoch in dem orban-katalog. Doch der markt kümmert sich wenig drum, hab ich gehört, einfach weil's zuviel davon gibt, und die leute die sachen eben billiger anbieten. Wenn das bei den disneysachen nicht funktioniert, dann wird dies ja wohl seinen grund haben. Ich bin nicht so sicher, wie ihr anzunehmen scheint, dass der grund die raffgier der dealer ist. Natürlich gibt's solche, und ich kenn auch einen in der brd, aber noch beherrschen die den markt ja nicht.

GUSTAV GANS Sein Auftreten in den Geschichten von Carl Barks

Die folgende aufstellung soll die liste von Michael Fink (HD 10) ergänzen. Sie ist gewiss nicht vollständig.

(● = in der BRD bisher unveröffentlicht)

1. WDC & S

- 96 Das große Goldmögeln; MM 22/74
- 110 Ein Bärenspass; MM 5/76
- 111 (Ohne Titel); Donald Duck (Holl.) 26/76●
- 175 Das große Bonbon-Malheur; TGDD 15
- 277 Die Entenhausener Herbstparade; MM 44/64
- 279 Die Kunst des Werfens; MM 37/65
- 288 Undank ist der Welt Lohn MM 35/65

2. ONE - SHOTS

- 203 The Golden Christmas Tree; D. Duck (Holl.) 50+51/76●
- 256 Donald Duck auf Nordpolfahrt; TGDD 8
- 263 Die Jagd auf das Einhorn; MM 2-5/78
- 367 Weihnachten für Kummersdorf; TGDD 3
- 422 D. Duck gegen den goldenen Mann; DoDu II
- 1047 Der geborene Erfinder; MM 2/62
- 1055 Donald's Party; D. Duck (Holl.) 44/75●
- 1095 Die Bärenhatz; MM 4/67
- 1150 Daisy's Tagebuch; MM 25/62
- 1161 Der glückliche Torero; MM 13/62

3. UNCLE SCROOGE

- 35 Das Goldschiff; TGDD 49
- 54 Der gesprenkelte Elefant; MM 32-34/67

4. SONSTIGE

- March of Comics 41: Race to the South Sea●
- Christmas Parade 2: D. Duck, der rät's nicht; MM Sonderheft 8
- Donald Duck 46: Dokumente im Tropenwald; TGDD 46

Pah, das sollen alle Geschichten sein?!

Bruno Diepen



Micky Maus

Von A. Köhlert



„Der Neue Vertrieb“. Fachorgan für den Buch-, Zeitungs- und Zeitschriftenvertrieb, bringt in seiner Ausgabe vom 20. Juni 1939 einen Offenen Brief des EHAPA-Verlages (Micky Maus) an den Intendanten des Hessischen Rundfunks. Der Verlag wendet sich in dem Offenen Briefe gegen die schlechte Beurteilung der Micky Maus-Hefte anlässlich einer Fernseh-schaltung und versucht — ohne den Beweis dafür anzutreten — der Micky Maus einen würdigeren Anstrich zu geben, die Kritikfähigkeit der Beurteiler jedoch herabzusetzen. Der Brief ist so charakteristisch für die Werbemethoden für Micky Maus, daß es sich lohnt, näher darauf einzugehen.

Der Schluß lautet: „Es schaudert uns vor dem Gedanken, daß hier (in der Fernseh-schaltung) in aller Öffentlichkeit wieder die Scheiterhaufen gefördert werden, auf denen schon einmal die Bücher von Walt Disney über Erich Kästner bis Thomas Mann verbrannt wurden.“

Zweiterlei ist hierin bemerkenswert: Walt Disney — und damit seine Micky Maus-Hefte — wird in den Rang Kästners und Thomas Manns erhoben, auch wenn es „von ... über ... bis“ heißt. Etwas vom geistigen Format Thomas Manns bleibt in dieser Verbindung auf Micky Maus sitzen. Das ist sehr geschickt und wird vom Verlag in anderer Form noch ausgeprägter praktiziert:

Jedermann kennt die Kummerkästen, in die bedürftige und gebrechliche Menschen ihre Wunschbriefe werfen dürfen, damit ihnen Hilfe geschieht. Solche Kästen werden in verschiedenen Orten von MMK's (Micky Maus-Klubs), versehen mit dem Bilde der Micky Maus, ausgehängt. Es ist zweifellos eine gute Sache, wenn Kinder dazu angeregt werden, Gutes zu tun. Da Micky Maus jedoch der Lesestoff vorwiegend primitiver Kinder ist, und auch solcher, deren Elternhaus in der Erziehung versagt, kann sich jeder in Jugendfragen Erfahrene ausmalen, was dabei herauskommt. Die Belohnung mit Fahrtenmesser, Halstuch o. ä. reizt natürlich, auch der Abdruck einer guten Tat. Ob die Hilfe angebracht ist, oder ob die Kinder ausgenutzt werden, vermögen die Kinder selber zumeist nicht zu entscheiden. Aus der Erfahrung könnte beleuchtet werden, welche erzieherisch unmögliche Situationen durch die Ansprache MMK-organisierter Kinder entstehen. Wichtig für den Verlag ist wohl dieses: Micky Maus wird mit dem Begriff der Nächstenliebe verbunden, der — selbstlosen — Hilfsbereitschaft.

Dieses ist die Umkehrung einer bereits im Mittelalter geübten Werbemasche. Die Schöppenstedter Streiche sind bekannt, weniger die Deutung ihres Ursprungs. Das Schöppenstedter Bier war so gut, daß es dem Braunschweiger erhebliche Konkurrenz machte. Daraufhin wurden die Braunschweiger Fuhrleute angewiesen, mit erfundenen Erzählungen die Schöppenstedter unmöglich zu machen. In die Verächtlichmachung der Hersteller wurde auch die Ware einbezogen, ohne sie mit einem Worte zu erwähnen.

Micky Maus benutzt die andere „Masche“: ein Teil der guten Absichten wird auf die Hefte übertragen (vgl. Thomas Mann). Wenn diese Masche nicht beabsichtigt ist, so ist sie auf jeden Fall ein guter Zufallstreffer.

Der zweite Teil des Schlusssatzes weist einen anderen guten Zufallstreffer auf, indem Exzesse aus dem tausendjährigen Reich heraufbeschworen werden. So etwas zieht immer. Wer wird sich schon der Gefahr aussetzen wollen, als ein verkappter Nazi angesehen zu werden. Dieser nach Demagogie riechende Trick (vom Verlag sicher nicht so gewollt) hat jedoch einen Haken. Es hat sich inzwischen herumgesprochen, daß die Weimarer Republik ihrer eigenen Unterhölzung machtlos zusehen mußte und daß eine unbegrenzte Freiheit vor allem den Feinden der Freiheit Tür und Tor öffnet. Die im schlichten Volk geäußerte Meinung, daß wir bald wieder ein 1933 erleben würden, wenn wir nicht durch bittere Erfahrungen dagegen gefeit seien, ist nicht ohne Wahrheitsgehalt. Wer mit der Freiheit — auch der Meinungsäußerung — Schindluder treibt, ist ebenso schuldig wie die Gegner der Freiheit. Damit soll nicht festgestellt werden, daß EHAPA mit der Meinungsäußerung Schindluder treibt. Sein Offener Brief hat diese Ausweitung jedoch hervorgerufen.

Da der EHAPA-Verlag offensichtlich bemüht ist, sein Adoptivkind Micky Maus als eine gute Kinderzeitschrift hinzustellen und nicht als einen Repräsentanten der untersten Grenze der „gefährlichen“ Jugendliteratur, erscheint es zweckmäßig die Zeitschrift zu betrachten.

Zweimal sucht der EHAPA-Verlag in seinem Offenen Brief den Wert der Micky Maus-Hefte herauszustellen. Einmal, indem er Wilhelm Busch als Vorgänger Walt Disney's bezeichnet, und zum andern mit dem Hinweis auf den „umfangreichen bildenden Textteil“ der Micky Maus-Zeitschrift.

Vergleichen wir also: Wilhelm Busch:

„Haptschih! — Wer schnupft und dieses hört, der findet es beneidenswert. Denn was die Sele dumpf umhüllt, wird plötzlich heiter, klar und mild! Ja! — Sehr erheitert uns die Prise, vorausgesetzt, daß man auch niese.“

Walt Disney:

Jedoch — — —
Mach dir keine Sorgen, Onkel Dagobert! Verlaß dich auf uns!
30 Tage (Seufz!) muß ich abbrummen.
Haha, und wir nur noch 29!
Die Panzerknacker-Bande!



aus: Jugendschriften-Warte
(aus der Mitte der 50er Jahre)

Soweit es die Illustrationen zu bewerten gilt, muß anerkannt werden, daß Walt Disney's Zeichner auf seine Manier gut eingefüßt sind. Die Zeichnung ist bei Wilhelm Busch ein Teil seiner Lebensweisheit. Den „Weisen aus Amerika“ wird niemand Walt Disney bezeichnen wollen.

„Der umfangreiche bildende Textteil“ beginnt in der gerade erschienenen Nummer 134 mit einem Bericht über die Oberammergauer Festspiele „Ein ganzes Dorf hat Lampenfieber“. Die Passionsspiele hätten einen guten Anlaß gegeben, bildungswirksam zu werden. Was geboten wird, ist billigste Reportage über die Größe des Zuschauerraumes, den hohen Anteil der mitwirkenden Einwohner, die Länge der Bürte und die prunkvollen Gewänder „den Purpurmantele mit der Dornenkrone“, Armer Christus (arme Kinder!), welche Bildung schöpft MMK aus deiner Passion.

Im übrigen enthält der „umfangreiche bildende Textteil“ nichtssagende Artikel über Klettern, über Drillinge in Wien, über einen Briefträger, der sich nasse Füße geholt hat usw. Überall ein bißchen herumgetippt und zum Schluß eine Fortsetzungsgeschichte, bezogen von einem anerkannt guten Buchverlage. Also doch Bildung. In der vorliegenden Nummer stand die 20. Fortsetzung. Mit dieser umfangreichen Bildung wird ein Kind nicht weit kommen.

Der EHAPA-Verlag bediente sich zur Abschreckung seiner Kritiker eines politischen Arguments. Er hätte statt in die Vergangenheit in die Zukunft weisen sollen:

Vor uns liegt die Auseinandersetzung mit politischen und wirtschaftlichen Mächten. Wir werden unsere Existenz wohl nur sichern können, wenn wir mit unserer Leistung konkurrenzfähig bleiben, wenn die Produkte unserer Arbeit sich den Ruf der Wertarbeit erhalten. Das wird nur möglich sein, wenn eine große Zahl leistungsfähiger Arbeiter (im weitesten Sinne) nachwächst. Wir brauchen nur zum Osten zu schauen, um zu erkennen, daß ein Volk von Bildanalphabeten wenig Chancen für die Zukunft hat.

Vor fünf Jahren haben die Comics ihr zersetzendes Werk in Deutschland begonnen. Der EHAPA-Verlag weist eine zersetzende Wirkung der Micky Maus zurück und beschränkt sie auf die Horror-Comics. Es gibt nicht nur eine Zersetzung der Moral sondern auch eine Zersetzung der geistigen Leistungsfähigkeit — und diese ist nicht ungefährlicher. Über den Anteil der Comics an der Verdummung der Jugend ist an dieser Stelle mehrfach geschrieben worden. Es genügen daher einige Schlagworte: Reizüberflutung, Verhinderung einer echten Lesefähigkeit, d. h. einem Wortwerk den gemeinten Sinn entnehmen. Verkümmern der eigenen Vorstellungskraft, Anhäufung von nicht verwendbaren unsinnigen Fantastereien, Einbruch in die Familie — in das gemeinsame Lesen, Geschmacksverbildung durch kitschige Bilder. ...

Die Forderung eines Buchhändlers in der o. a. Fernseh-schaltung, die Comics zu verbieten, ist sicher keine glückliche Lösung; doch welche Sicherheit gibt es für Eltern und Lehrer, daß ihre Kinder von den Comics unberührt bleiben? Wohl nur diese eine: den eigenen bildenden Einfluß (Gespräch, Spiel, gutes Buch, Musik, Wanderung, Sport, Arbeit usw.) so zu stärken, daß Berührungen mit den Comics Episoden ohne nachhaltige Wirkung bleiben.

Auf ein Verbot kann dergestalt verzichtet werden, eine Anerkennung der Comics bedeutet das jedoch nicht.



DIE AERGSTEN FEINDE DES DONALDIMUS :

VULGAERDONALDISMUS & KOMMERZIALISMUS



Comics-Hefte und Sprache

Ihr Wert steht im umgekehrten Verhältnis zum Interesse

Seit der Währungsreform, d. h. seit nunmehr rund 30 Jahren, hat eine bis dahin in Deutschland unbekannte Gattung von Schrifttum einen Siegeszug ohnegleichen angetreten: die „Comics-Hefte“. Sie üben eine ungemeine Anziehungskraft auf Jugendliche und auch auf Erwachsene aus. Sehr viele, die in ihrer Kindheit Comics-Hefte gelesen haben, sind auch als Erwachsene dieser Literatur treu geblieben. Allerdings hat die Lektüre dieser Hefte zu deutlich spürbaren Veränderungen in der Ausdrucksweise geführt. Die Comics-Hefte haben eine eigene, abgehackte Sprache, die den Sprach- und Schriftstil vieler Menschen geprägt hat und deren negative Tendenzen immer deutlicher sichtbar werden. Der Kreis derer, die mit der Literatur der Klassiker oder der anspruchsvollen Gegenwartsliteratur

vertraut sind, wird immer kleiner. Das Wissen wird nicht mehr aus guten Romanen oder aus Sachbüchern bezogen, sondern überwiegend aus Comics-Heften. Abgesehen davon, daß die Inhalte zu denken geben und daß derartige Hefte nicht der Wirklichkeit entsprechen, tragen sie auch zu einer Uniformität des Denkens bei, die auf die Dauer zu schwerwiegenden Folgen führen muß. Wer sein Wissen nur aus derartigen Hefen bezieht und wer sich obendrein dieser Sprache bedient, wird den Anforderungen der Zeit nicht gerecht und sicherlich auch im Beruf und im Alltag den Anforderungen nicht genügen können.

Bezeichnenderweise hat z. B. die durlitige Sprache von Donald Duck die Jugendbehörde der Stadt Helsinki veranlaßt, Comics nicht mehr in Jugendbüchereien zu übernehmen, und zwar mit der Begründung, der Sprachgebrauch der Donald-Duck-Serie habe auf einen neuen Analphabetismus hingewirkt. Derartige Initiativen sind zu begrüßen, und es wäre an der Zeit, wieder zur Lektüre normalgeschriebener, allgemein verständlicher Bücher zurückzukehren.

aus: Mitteilungen der IHK Braunschweig (1978)

Neues aus HOLLAND

ÜBERSICHT ÜBER DAS ERSCHEINEN VON BARKS-STORIES IN DER HOLLÄNDISCHEN REIHE "DONALD DUCK".
BERICHTET WIRD ÜBER DEN ZEITRAUM 44/1977 BIS 17/1978.
[FORTSETZUNG DER LISTE AUS DEM HD 7, SEITE 30]

- 44 WDC 48 (10 SEITEN, SEPTEMBER 1944)
45 BEGINN VON DDOS 308 *Dangerous Disguise* (1950)
46 FORTSETZUNG VON DDOS 308
47 SCHLUSS VON DDOS 308
48 WDC 124 (10 SEITEN, JANUAR 1951)
49 FIRESTONE GIVEAWAY 1946 *Donald Duck in Santa's Stormy Visit* (8 SEITEN)
50 CHRISTM. P. 26 *Donald Duck in Christmas Oha-oha* (DEZ. 59) BEGINN
51 FORTSETZUNG UND SCHLUSS VON CHRISTM. P. 26
52 FIRESTONE GIVEAWAY 1949 *Donald Duck in New Toys* (8 SEITEN)
1 WDC 88 (10 SEITEN, JANUAR 1948) ("DIE WETTE")
5 WDC 84 (10 SEITEN, SEPT. 1947) ("DER WALZERKÖNIG")
6 WDC 39 *Salesman Duck* (10 SEITEN, DEZ. 1943, HIER AUF 5 S. MONTIERT)
8 DD 26 *Trick or Treat* ANFANG. HIER WIRD DIE VOLLSTÄNDIGE VERSION
9 FORTSETZUNG DD 26 GEDRUCKT, D.H. MIT SMAGASBORD, VGL.
10 FORTSETZUNG UND SCHLUSS DD 26 HD 8/9 SEITE 36 (WELT-ERSTVERÖFFENTL.!)
12 WDC 151 (10 SEITEN, APRIL 1953) ("DER WAHLKAMPF")
13 US 25 *The Fourth Great Pyramide* (6 SEITEN) ("SCHUSTER, BLEIB BEI
14 DDOS 275 *Donald Duck in Ancient Persia* DEINEN LEISTEN")
(23 SEITEN, MAI 1950)

BIS ZUM ENDE DES JAHRES 1977 GAB ES AUF DER HINTEREN UMSCHLAGSEITE DIE SERIE "DE JONGEN JAREN VAN DONALD DUCK" - REPRINTS VON TALIAFERRO-SONN-
TAGSSEITEN AUS DEN JAHREN 1936-1945,
SEIT NR. 1/1978 GIBT ES DIE SERIE "DE JONGEN JAREN VAN MICKEY MOUSE".



EHAPA

ÜBERSICHT ÜBER DAS ERSCHEINEN VON BARKS-STORIES IN DEN "MICKY MAUS"-HEFTEN 44/1977 BIS 17/1978

- 46 WDC 77 "DER KAEFERKILLER" (10 SEITEN, FEBRUAR 1947)
48 CHRISTMAS IN DISNEYLAND 1 "WEIHNACHTEN IN DER SÜDSEE" (17 SEITEN, DEZEMBER 57)
49 FORTSETZUNG CHR. DIS.L.1
50 FORTSETZUNG CHR. DIS.L.1 (EINE REIFE LEISTUNG: EINE 17-SEITEN-
51 SCHLUSS VON CHR. DIS.L.1 GESCHICHTE WIRD IN 4 FORTSETZUNGEN
1 WDC 73 "VERHAENGNISSVOLLE ERFINDUNG" (10 SEITEN, OKTOBER 1946)
2 DDOS 263 *Trail of the Unicorn* (24 SEITEN, FEB. 1950) ANFANG
3 FORTSETZUNG DDOS 263
4 FORTSETZUNG DDOS 263
5 SCHLUSS DDOS 263
6 EINE 1-PAGE-STORY (BUU)
10 WDC 44 "DONALDCHENS MONDFAHRT" *The Mad Chemist* (10 S., MAI 1944)
15 WDC 216 "GROSSE SPRÜNGE" (10 SEITEN, SEPTEMBER 1958)

MICKY MAUS

SEIT DEM HD 7 SIND ZWEI WEITERE HEFTE DER SERIE "DIE TOLLSTEN GESCHICHTEN VON DONALD DUCK" ERSCHEINEN:

- 52 CHR.P.9 "WEIHNACHTEN IN ENTENHAUSEN" *Christmas in Duckburg* (20 SEITEN, DEZ. 1958)
W "DIE WEIHNACHTSWACHE" (KEIN BARKS)
WDC 268 "ERFÜLLTE WÜNSCHE" (10 SEITEN, JANUAR 1963)
"DIE ABSTIMMUNG" (KEIN BARKS)
US 14 "DIE KRONE DES DSCHINGIS KHAN" *The Lost Crown of Gengis Khan* (19 SEIT.)
53 "DER VERACKTE TRAKTOR" (KEIN BARKS) TGDD
"DER SCHULAUFLUG" (KEIN BARKS)
"DIE SONNENFINSTERNIS VON LHASISTAN" (KEIN BARKS)
US 33 "GESCHRUMPFTE MILLIONEN" *Billions in the hole* (16 SEITEN)

PREISRÄTSEL - auflösung, anmerkung

von Henning Gärner

Betrifft: HD 6, Seite 3
HD 8/9, Seite 27
HD 10, Seite 27

Die Beteiligung war enorm: ganze 6 Zuschriften erreichten mich (eine 7. von einem gewissen Dagobert Duck kam erst nach Einsendeschluß). Trotzdem herzlichen Dank allen, die mitgemacht haben.

Leider - so muß ich zur Kenntnis nehmen - scheint das Interesse an donaldistischen Rätseln im HD nicht sonderlich groß zu sein. Daher werde ich mich in Zukunft mit der Gestaltung von (Preis -) Rätseln zurückhalten. Nicht etwa, weil ich Rätsel im HD für "Idiotentum" halte, Peter Prietzel (nichts gegen berechnete und sachliche Kritik), sondern vielmehr allein deshalb, weil ich mir die Vorbereitungsarbeit ersparen will, wenn die Teilnahme hinterher derartig schwach ist.

Die Bilder zeigen den erfolglosen Teilnehmer Dagobert Duck (①), die Ziehung der Preisträger (②) - leider hatte Fräulein Daisy Duck am Tage der Auslosung eine Verabredung (③), sowie den Postboten bei der Zustellung der Preise (④).



Wie kommt denn der hier in die Los-trommel..... Ronald Dunk ???



②

Überhaupt, zur Frage Rätsel/ Preisrätsel im HD oder nicht: Ich dachte mir die Rätsel als Auflockerung und Abwechslung zwischen dem donaldistischen Disput - mehr nicht.

Wenn die Beteiligung so gering war, kann das drei Ursachen haben:

- 1.) Das Rätsel war zu schwer
- 2.) Die Preise waren nicht attraktiv, da die meisten Donaldisten die betreffenden Hefte bereits besitzen
- 3.) Auch andere Donaldisten halten Rätsel im HD für "Alles oder Nichts"- oder "Der große Preis" - Idiotentum"

Zu 1.) Das war es nicht

Zu 2.) Mag sein

Zu 3.) Wäre traurig. Ich würde hierzu gerne die Meinung anderer Leser hören.

Übrigens ist die Fragestellung vom Typ her haargenau die gleiche gewesen wie im pharmazeutischen und medizinischen Staatsexamen. Man könnte natürlich auch das als Idiotentum abqualifizieren.

Bedauerlicherweise werde auch ich mich als "Idiot" einstufen müssen: Ich sehe nämlich den "Großen Preis" regelmäßig! Übrigens hat mir Klaus Strzyz gerade - für den Fall, daß ich ein weiteres Rätsel machen sollte - TGDD Nr. 1 als Preis angeboten (er sprach sogar von "Trostpreis").....



③

Nun aber zur Auflösung:

Zugegeben - perfekt bin auch ich nicht, kleine Unstimmigkeiten sind daher durchaus möglich. So wiesen allein 3 der 6 Teilnehmer darauf hin, daß die eine oder andere Frage "unbeantwortbar" sei. Hierzu erreichte mich noch eine weitere Zuschrift von Ernst Horst, der am Rätsel selbst nicht teilnahm.

Zu den Unklarheiten:

- Frage 1 - Ernst Horst meinte, das Verwandtschaftsverhältnis zwischen Dagobert und Oma Duck sei noch nicht geklärt. Für mich persönlich sind es Geschwister. Ob geklärt oder ungeklärt: alle 6 Teilnehmer haben die Frage gleich beantwortet, daher bleibt sie in der Wertung.
- Frage 5 - Hubert Greif, Ernst Horst und Stefan Schmidt wiesen mich darauf hin, daß Barks den Primus von Quack durchaus gezeichnet habe. A sollte eigentlich angekreuzt werden, aber ich habe mich überzeugen lassen. In FUNNYWORLD 15 wird auf ein "One Page" in US 54 hingewiesen, in dem Ludwig von Drake (= Primus von Quack) auftaucht. Diese Frage wird also gestrichen.
- Frage 6 - Jetzt kommen Spitzfindigkeiten. Sebastian Höher meinte, es gäbe zwei "Glück und Glas" - Geschichten. Durchaus richtig. Da jedoch in der Frage ausdrücklich von Dagobert-Geschichten die Rede ist, kann nur die aus MM 5 - 7/1963 (The Unsafe Safe, US 38) gemeint sein, nicht aber die aus MM 22/1960 bzw. TGDD Nr. 39 (The Master Glasser, DD 68), in welcher Dagobert überhaupt nicht erscheint oder erwähnt wird.
- Frage 17 - Diese Frage ist wohl etwas unverständlich. Ich dachte mir C als Antwort, erhielt aber viermal E und nur zweimal C als Lösung. Da also über Donalds Schlafbedarf anscheinend keine Einigkeit herrscht, wird diese Frage nicht gewertet.

Und hier die Auflösung:

1 - D	7 - C	13 - D
2 - E	8 - B	14 - B
3 - B	9 - C	15 - D
4 - A	10 - A	16 - C
5 - entfällt	11 - D	17 - entfällt
6 - C	12 - E	18 - A

Unter den 5 richtigen Lösungen wurden die drei Preise verlost. Es haben gewonnen:

1. Preis - MM 8/1955 - Stefan Schmidt, Thielstraße 1 a, 6640 Merzig 1
2. Preis - MM 46/1959 - Frank Beers, Hasselbrookstraße 117, 2000 Hamburg 76
3. Preis - MM 48/1960 (über MM 45/1960 habe ich leider meinen Blubberlutschn gegossen - ich bitte den Gewinner um Nachsicht) - Sebastian Höher, Friedrich-Wilhelm-Straße 92, 1000 Berlin 42



16 Richtige waren also das bestmögliche Ergebnis. Es erreichten:

Frank Beers	- 16/16
Hubert Greif	- 16/16
Hartmut Hänsel	- 14/16
Sebastian Höher	- 16/16
Stefan Schmidt	- 16/16
Horst Schwede	- 16/16
und außer Konkurrenz:	
Dagobert Duck	- 0/16

④



donald



ABHANGIG

PARTEILICH

München 1.-2.4.78

D.O.N.A.L.D. - Kongress

EIN BERICHT VON CHRISTIAN ZARNACK (TEXT) UND
GERHARD GEHM (ILLUSTRATION)



Über hundert Mitglieder und Freunde von DONALD waren aus ganz Deutschland ins "Frauenhofer" nach München gekommen zum 1. ordentlichen DONALD-Kongreß.

Vor dem Versammlungslokal rotteten sich erregte Mitglieder der "Initiative Weg mit § 6.8" zusammen, um mit einer Demonstration dem "Kampf gegen den Abbau der Entenrechte" einen entscheidenden Schritt voranzutreiben. Da der Veranstalter die Demonstration im letzten Augenblick genehmigte, konnten die Gasmasken in der Tasche bleiben, die befürchteten schweren Zusammenstöße mit den zu allem entschlossenen Verfechtern des Unrechtsparagraphen 6.8, an deren Spitze der hohe DONALD-Würdenträger Bruno Sprenger, der mit diabolischem Grinsen berichtete, wie er in Timbuktu Jagd auf Donald gemacht hatte, blieben aus. Sicher auch deshalb, weil die Mehrheitsverhältnisse deutlich zeigten, daß der verbrecherische Plan der Entenverächter gescheitert war.



Das diabolische Grinsen des B. Sprenger

Der Unrechtsparagraph 6.8 wurde später aus der Satzung gestrichen!

Nur in Anerkennung seiner sonstigen hohen Verdienste um DONALD entging Bruno Sprenger der sofortigen Verhaftung durch den DSD, der aber auch weiterhin ein scharfes Auge auf ihn und seine Aktivitäten haben wird.

Die Versammlungsleitung übernahm der verdiente Münchener Donaldist Walter Abriel, der mit seinem Stil dem donaldischen Gebot der Wirkköpfigkeit alle Ehre machte.

Zu einem ersten Höhepunkt kam es dann mit dem Rechenschaftsbericht unserer verehrten Präsidenten Hans von Storch. Doch statt der triumphalen Aufzählung der Erfolge von DONALD im 1. Jahr,



Ein menschliches Wrack: Ex-Präsident Hans v. Storch

offenbarte sich ein menschliches Drama. Storch war am Ende, wie er selbst sagte, "abgewirtschaftet". Innerdonaldistische Querelen und Intrigen hatten aus dem vitalen Großhändler innerhalb eines Jahres ein menschliches Wrack gemacht, das nicht mehr in der Lage war, seine Amtsgeschäfte wahrzunehmen, wie insbesondere der traurige Verlauf des Emblemwettbewerbs zeigte, als Storch nicht mehr in der Lage war, 7 und 1 zu addieren. Sein Rücktritt kam daher zum letzten möglichen Zeitpunkt, es war 5 vor 12. Auch an dieser Stelle sei Hans von Storch noch einmal für sein unermüdliches Schaffen um den deutschen Donaldismus gedankt, als Herausgeber des DER HAMBURGER DONALDIST wird er weiterhin eine Schule im Kampf gegen Vulgärdonaldismus und Kommerzialisismus bleiben.

Peter Prietsel hielt dann einen vielbeachteten Diavortrag über die Folgen des Paragraphen 6.8, der wegen seiner besonderen Bedeutung bereits gedruckt vorliegt und beim DER HAMBURGER DONALDIST bestellt werden kann (Anm. der Red.: alle DONALD-Mitglieder, die vor dem 1.4. eingetreten sind, bekommen das Heft umsonst zugeschickt. Ansonsten siehe die entspr. Anzeige auf Seite 30 dieses Heftes.). Daran schloß sich eine Podiumsdiskussion über den Paragraphen 6.8 an. Teilnehmer waren Otto Diederichs und Peter Prietsel für die Initiative; Roland Wais u. Bruno Sprenger traten ein letztes Mal als Verfechter des Schandparagraphen auf; Ralph Vogt repräsentierte den Mann aus dem Volk. Nach kurzer Zeit entstand im Saal jedoch eine erhebliche Unruhe, hauptsächlich wegen des nicht zu überbietenden Zynismus der entverachtenden Federjäger, die einen Abbruch der Diskussion notwendig machte. Nachdem dann die Satzung bereinigt wurde und der Unrechtsparagraph getilgt war, kam es zum organisatorischen Fiasko; die geplante Filmvorführung mußte wegen des schlechten Zustandes der Kopien entfallen. Stattdessen wurde der Emblemwettbewerb durchgeführt, der mit einem sensationellen Außenseitersieg endete. Nicht Bruno Diepen konnte die Siegespalme an seine Brust heften (von seinem Emblem hatte Hans v. Storch etwas voreilig schon einige hundert Autoaufkleber drucken lassen) sondern des bis dahin weithin unbekannte Gerhard Gehm aus München präsentierte einen Entwurf, der an graphischer Ausgewogenheit und Prägnanz der Aussage alle anderen weit in den Schatten stellte und mit großer Mehrheit gewählt wurde. (Anm. der Red.: Das



W. Abriel

gewählte Emblem ist auf Seite 15 in diesem Heft abgebildet.)

Otto Diederichs gab dann einen kurzen Überblick über die Arbeit des Instituts "Dokumentation antidonaldistischer Aggressionen" DADA, wobei er keinen Zweifel daran ließ, daß es den Feinden der fdGO auch künftig an den Kragen gehen wird.

Beim donaldistischen Abendessen kam es dann zu einem Höhepunkt des Kongresses: Unsere geliebte Dr. Erika Fuchs setzte sich in unsere Mitte.

Anschließend ein weiteres Highlight: Der mit Spannung erwartete Hymnenwettbewerb. Das "Münchener Chaos-Trio" spielte die in bestem donaldischem Sinne geschaffenen Melodien mit großer Sensibilität. Es war ein Segen, daß der Schnee in den Alpen recht hoch lag; jedenfalls gelangten größere Lawinenunglücke nicht zu unserer Kenntnis.

Sicher war es auch in Donalds Sinn, daß eine Country-Melodie die Palme des Sieges errang. "High noon" in einem Arrangement, das den stimmlichen Möglichkeiten der Quackus Sapiens bestens angepaßt war. Komponist war Erich Hausmann, dessen langjährige Tätigkeit bei den Regensburger Domschatzen sich als gutes Omen erwies.

Die Rechenschaftsberichte der bisherigen Würdenträger lassen sich kurz abhandeln; jeder hatte getan, was in seinen Kräften stand und das war allzuoft leider nicht sehr viel.

Walter Abriel hielt dann eine Rede auf Dr. Erika Fuchs, die man auch bei größter Zurückhaltung nur als Meilenstein im Deutschen Donaldismus bezeichnen kann. Hervorragende Kenntnis des Fuchs'schen Zitatenschatzes zusammen mit zutiefst donaldischer Denkungsart und ausgereifte Vortragskunst wurden zu einer Demonstration des hohen Entwicklungsstandes des wissenschaftlichen Donaldismus.

Trotzdem braucht nicht zu verzweifeln, wer Walter nicht hörte. An der baldigen Veröffentlichung seiner Rede als Sonderheft des HD wird fieberhaft gearbeitet.

Dann kam der feierliche Augenblick: Dr. Erika Fuchs wurde nach Carl Barks zweites Ehrenmitglied von DONALD.



DONALD-Ehrenmitglied: Dr. Erika Fuchs

Im anschließenden kurz aber heftig geführten Wahlkampf zeigte sich die Überlegenheit der Anhängerschaft des Münchener Lokalmatadoren Christian Zarnack, dessen Wahl zur neuen Präsidenten dann nur mehr eine Formsache war.

Die weiteren Posten und Pöstchen:

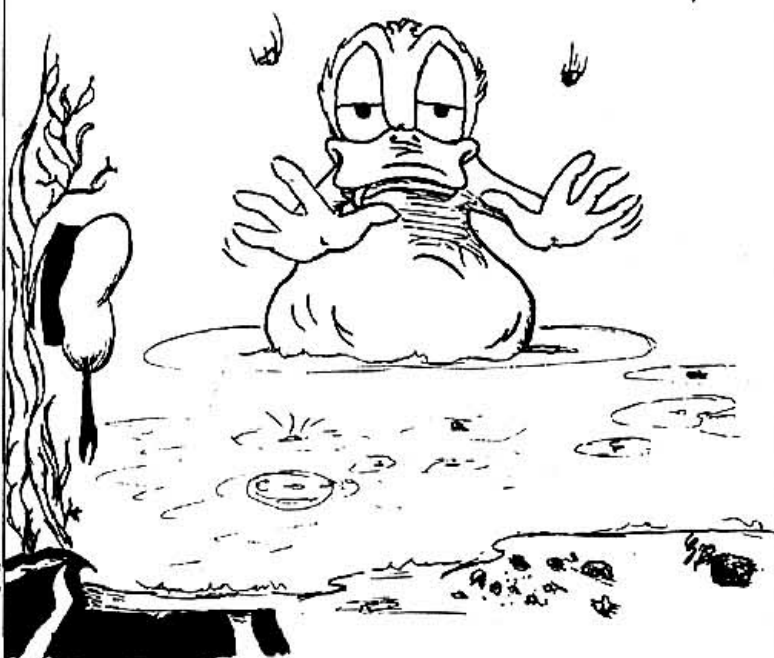
Zeremonienmeister:	Walter Abriel
Beschaffungsausschuß:	Ernst Horst Harald Hohnen Matthias Töpfer
Ehrenmitgliedsausschuß:	Sonja Abel
Ordenverleihungsausschuß:	Klaus Czech

Bei der Wahl des nächsten Kongressortes setzte sich die Rhein-Ruhr-Fraktion durch, was zum Auszug der Frankfurter Donaldisten führte. Der nächste Kongreß wird also irgendwo in Deutschlands grauer Lunge stattfinden, auf laß die Jungs da auch mal was zum Lachen haben.



Das Münchener Chaos-Trio

Auf der Suche nach Donald trafen sich besonders standhafte Donaldisten am nächsten Morgen im Englischen Garten; es wurde auch eine weiße Ente auf dem Kleinhesseloher See gesichtet, die jedoch allen Fütterungsversuchen widerstand. Handelte es sich um Base Ente, die inkognito bleiben wollte?



LETZTE NEUIGKEITEN ... LETZTE NEUIGKEITEN ... LETZTE NEUIGKEITEN ... LETZTE NEUIGKEITEN ... LETZTE NEUIGKEITEN

eben ist WALT DISNEYS LUSTIGE TASCHENBÜCHER 53 erschienen: es enthält 3 Uncle Scrooge-Geschichten, von denen zwei bislang erst als MM-Beilagen herausgekommen sind: US 17: A COLD BARGAIN, US 5: TEN SKYRILLION QUARTER, JS 20: CITY OF GOLDEN ROOFS. Ausserdem ist DIE TOLLSTEN GESCHICHTEN VON DONALD DUCK 54 herausgekommen: dies Heft enthält dagegen nur eine Barks-Story: WDC&S 270 DAS MAITAENZCHEN. brandneu ist auch DONALDISTEN 19 mit einem 5-farbigen Titelblatt (!). Mehr dazu im HD 12.

DIE MÜNCHENER INTRIGENPOSSE

Auf dem Kongreß hatte es mir die Sprache verschlagen:

- mit völlig undonaldistischer Härte wurde die Abschaffung des §6.8 beschlossen
- DADA bekam den unkontrollierten Zugriff auf die Kasse
- B. Sprenger bleibt im Besitz der Kasse und der Mitgliederkartei!

Die meisten Donaldisten konnten den tieferen Zusammenhang dieser Tatsachen auf dem Kongreß nicht durchschauen, ich selbst war mir noch nicht völlig sicher, denn erst langsam wollten sich die Erscheinungen zum Mosaik zusammenfügen. Nun aber ist es heraus:

Otto Diederichs und Hans v. Storch haben mit einer langfristig angelegten Intrige die deutschen Donaldisten an der Nase herumgeführt und sich die totale Macht erschlichen!

Hier der Hergang von Beginn an: Als Otto D. aus Berlin im Herbst '77 "Weg mit ..." ins Leben gerufen hatte, konnte ihn niemand so recht ernst nehmen. Auch die Reaktion des v. Storch war zunächst krasse Ablehnung, wie aus mehreren Telefongesprächen mit ihm klar hervorging. Dies änderte sich jedoch schnell - seltsam genug. Schließlich forderte D. den Rücktritt des gesamten Vorstandes - mithin die Präsidentschaft für sich selbst. In einem Schreiben an die Verwaltungszentrale D.O.N.A.L.D. München vom 18.9.77 schloß ich deshalb auch mit dem Satz: "Leider lassen es meine Amtsgeschäfte nicht zu, Dir noch genauere Hinweise zu geben, ..., denn ich muß mich nun dem Kampf gegen die Kommunisten und Putschisten Laudahn und Diederichs widmen."

Von Seiten des v. Storch folgte von nun an nur noch nichtssagendes Gestammel bis zu seinem Beitritt in die Initiative. Was allein konnte der Grund sein? Wie schon gesagt, ging es allein um die Präsidentschaft, nicht um den Paragraphen. Diederichs politische Erfahrung und donaldistische Kraft reichte nicht aus, Storch zu stürzen, zwang Storch aber immerhin in eine Koalition mit ihm. Im Frühjahr hat es dann konkrete Koalitionsverhandlungen gegeben mit dem Ergebnis, daß weder Storch noch Diederichs Präsident werden, sondern daß sie einen gemeinsamen Kompromißkandidaten als Marionette ins Amt heben. Inzwischen hatte Diederichs auch seine etwas reichlich naiven Vorstellungen korrigiert: Bis dato war er noch der festen Meinung, der Präsident dürfe jeweils von Großhansdorf aus regieren, bekäme eine Frau mit festem Einkommen und das Duck-Museum als Dienstzimmer! So reduzierte er dann seine Erwartungen und beschränkte sein donaldistisches Wollen auf die Kasse der Organisation - las er doch schon seit einiger Zeit mit wachsender Spannung die Kassensberichte des B. Sprenger. Leider gelang es ihm, v. Storch zur Mittäterschaft zu überreden.

Doch zunächst mußte die Präsidentschaftsfrage geklärt werden. Peter Prietzel erschien beiden akzeptabel. Ich verzichte darauf, die Gründe für diese Entscheidung hier zu nennen, sie sind wenig schmeichelhaft für Peter. Angesichts dieser Lage war ich sehr verwirrt, als Peter Prietzel schließlich seine Kandidatur zurückzog. Aber auch dies findet seine natürliche Erklärung. V. Storch und Gemahlin durften bei Christian Zarnack übernachten. Dieser hatte es nicht verschämt, sich bei v. Storch als williger Erfüllungsgehilfe anzudienen und gleichzeitig mit seiner Münchener Hausmacht zu drohen. Prietzel hat keine Hausmacht, keinen besonderen Einfluß, er ist ein gutwilliger, bescheidener Donaldist, der diese hinterhältigen Manöver nie durchschaut hat. Otto Diederichs übernahm die Aufgabe, Prietzel mit Bier und wilden Versprechungen zur Rücknahme der Kandidatur zu bewegen. Prietzel war so am Ende des Kongresses dann auch sturzbetrunknen. Zarnack wurde offenbar noch schnell das Versprechen abgerungen, seine Hausmacht nicht über München auszuweiten, die Vereinsbeilage stets zur Kontrolle vor der Drucklegung nach Hamburg zu übersenden, und das Duck-Museum heftemäßig zu ergänzen, soweit der Bafdokug dies zuläßt.

Damit ist der neue Präsident machtlos und unwichtig!

Welche Rolle spielt DADA? Dieses Kürzel spielt ganz bewußt an auf eine deutsche kulturelle Tradition, den Dadaismus. Die Dadaisten im Berlin der frühen zwanziger Jahre forderten u.a.:

- Einführung der progressiven Arbeitslosigkeit
- öffentliche tägliche Speisung aller schöpferischen und geistigen Menschen auf dem Potsdamer Platz.
- Einführung des simultanen Gedichts als kommunistisches Staatsgebiet
- Freigabe der Kirchen zur Aufführung brutistischen, simultanen und dadaistischen Gedichte
- Kontrolle aller Gesetze und Verordnungen durch den dadaistischen Zentralrat der Weltrevolution
- sofortige Regelung aller Sexualbeziehungen im international dadaistischen Sinne durch Errichtung einer dadaistischen Geschlechtszentrale

Natürlich sind diese Forderungen und Vorstellungen für einen brotlosen Künstler wie den Herrn Diederichs höchst verlockend. Insofern ist die Wahl des Kürzels DADA einfach eine Verhöhnung und Verächtlichmachung des Kongresses und aller Donaldisten gewesen. Denn schließlich ließ er sich vom Kongreß die Zusage geben DADA durch die Organisationsfinanzen zu unterstützen.

Der einzige Widerspruch erfolgte durch B. Sprenger, aber polemisierte nur vordergründig gegen satzungsmäßige Details von DADA, um abzulenken von der Finanzfrage.

Und nun, nach Kongreßende, ist die Intrige vollständig gesponnen:

- H.v.Storch bleibt Verleger und Herausgeber des HD. Damit bleibt er der mächtigste Donaldist.
- Zusammen mit O. Diederichs kann er über die von ihnen kontrollierte DADA auf die Kasse zurückgreifen, ohne dass der Kongress einen Etat oder formale Regeln dafür beschließen musste.
- B. Sprenger bleibt Kassenswart, damit bleibt auch die Kasse in Reichweite des v. Storch. Ebenso die Mitgliederkartei.
- Zarnack sitzt auf einem einflusslosen Posten in München und muss nun die leidige Pressearbeit machen, d.h. er muß sich, wie vor ihm v. Storch, vor einem Millionenpublikum der Lächerlichkeit preisgeben.
- Weder v. Storch noch Diederichs sind irgendwo ihrem Einfluss entsprechend rechenschaftspflichtig.
- Diederichs gründet die Initiative "Weg mit der Hymne", um seinen organisatorischen Apparat nicht aufgeben zu müssen.
- Debila Dünnebier tat wieder in Hamburg!!

Am Rande des Kongresses war zu erfahren, daß Vereinsbeilage und HD getrennt verschickt werden sollen. Das bedeutet kostenmäßige Entlastung des HD, gesteigerter Profit für v. Storch. Da Zarnack die zusätzlichen Kosten zunächst aus eigener Tasche vorschießt, gerät er in direkte persönliche finanzielle Abhängigkeit vom Kassenswart Sprenger, der sich diese Schweinerei ergrübelt hat.

Wie ich schon einleitend bemerkte, hat mir diese Intrige den Atem geraubt. Lange konnte ich mir überhaupt keinen Reim auf das ganze Theater um den §6,8 machen. Vor allem war mir unklar, wer die vielen Plakate und Dokumentationen, die Flugblätter und Transparente finanziert. Und dies ist nun klar, Diederichs hofft, die Investitionen würden sich zehnfach bezahlt machen. Auch konnte ich nicht verstehen, weshalb v. Storch so sang- und klanglos abtritt. Man hatte den Eindruck, einer lästigen Pflichtübung beizuwohnen, etc.

Und was ist nun zu tun? Um den deutschen Donaldismus aus den Klauen der Oberintriganten Storch und Diederichs zu retten, gründe ich hiermit die AKTIONSGEMEINSCHAFT DER AUFRICHTEN DONALDISTEN, kurz ADAD oder besser AdaD. Unsere Ziele sind:

- Vervollständigung der Satzung um §6,8
 - Kontrolle des HD durch ein Gremium der AdaD
 - Erlangung des Kassenschlüssels
 - Stärkung der Stellung des Präsidenten, um ihn aus dem Marionettendasein zu befreien.
 - Abschaffung von DADA und DSD.
- Unsere Aktionen sind:
- Um den Einfluss des v. Storch auf den HD zu verringern, schlage ich vor, dass die Abonnenten des HD das Geld in Zukunft auf mein Konto HASPA 1242/49 77 31 überweisen. Wenn der v. Storch dann nicht spurt, kriegt er ganz einfach kein Geld mehr.
 - Auf dasselbe Konto können auch Spenden eingezahlt werden.
 - In München habe ich den Donaldisten Zarnack kurz beiseite genommen, um mit ihm ein ernstes Wort zu reden. Dabei stellte sich heraus, dass er eigentlich



ein aufrechter Donaldist ist, dem es nur an der charakterstarken Führerpersönlichkeit fehlt. Dies ist für einen Donaldisten kein Mangel. Ich habe mit ihm verabredet, sofort nach Kongressende einen sog. "begrenzten Konflikt" zu fahren. Zarnack wird sich in Zukunft nur noch "Präsident" nennen. Es ist anzunehmen, dass v. Storch diese Herausforderung annimmt, und Zarnack vulgaerdonaldistische Satzungsverfremdung vorwirft. Am Ausgang dieses Konfliktes wird sich zeigen, ob Zarnack die donaldistische Kraft besitzt, sich aus seinem Marionettendasein zu befreien.

Adad erwartet von jedem Donaldisten, sich hinter Zarnack zu stellen! Von Storch erwarten wir dies nicht!

LOBT ZARNACK!
HEBT DIE STORCHENNESTER AUS
HELFT PRIETZEL!



FÜR DIE EINGLIEDERUNG WESTBERLINS IN DAS STAATSGEBIET DER DDR! FÜR DIE BEIHALTUNG DER AUSREISEBESCHRÄNKUNG! (hå, hå, Otto)

NACHRICHTEN VOM WIDERSTAND



Der internationale Donaldismus hat einen neuen Sieg errungen: Die Auseinandersetzungen um den entenverachtenden Unrechtsparagrafen 6,8 sind beendet. Wie nicht anders zu erwarten, trug die konsequente Aufklärungsarbeit der Initiative "WEG MIT § 6,8" auf dem Ersten Ordentlichen Kongreß der D.O.N.A.L.D. am 1.4.78 in München ihre Früchte. Bis zum letzten Augenblick suchten die Mitglieder der Initiative das Gespräch mit dem Donaldisten und wiesen auf die Gefahren des Paragraphen 6,8 und seine Folgen für Donald und D.O.N.A.L.D. hin. Vereinzelte Störaktionen der frevelhaften Feder-Förderer konnten den Erfolg dieser Bemühungen nicht mehr verhindern. So wurde denn auch die anschließende Demonstration zu einem Zeugnis ungebrochenen donaldistischen Kampfes. Offizielle Schätzungen sprechen von 15-20 Teilnehmern, an Ihrer Spitze das gesamte ZK der Initiative. Diesem überwältigen Ergebnis hatten denn auch die Verfechter des Willkürparagrafen 6,8 erwartungsgemäß nicht viel entgegen zu setzen. Zwar versuchten sie immer wieder den Vortrag des Leiters des Dokumentations-Aktivs mit lautstarken Zwischenrufen zu verhindern, doch zeigte dies lediglich auch dem letzten noch zaudernden Donaldisten die wahre Natur dieser Leute klar. Die sich anschließende Podiumsdiskussion tat das Ihrige, und so konnte es nach dem unschlagbaren Argument des Hochkommissar für übergeordnete nichtige Angelegenheiten: man mache solange weiter, bis der Schandparagraf abgeschafft sei! am Abstimmungsergebnis keine Zweifel mehr geben. Nachdem dann auch noch die sofortige Auflösung der Initiative verkündet wurde, war der Freudentaumel unbeschreiblich. Um die Erinnerung an dieses historische Ereignis in den Herzen der Donaldisten wach zu halten, macht das ehemalige ZK der ehemaligen Initiative "WEG MIT § 6,8" den Vorschlag, den 1. April zum INTERNATIONALEN KAMPFTAG DER DONALDISTEN zu erklären (vergleichbar dem 1. Mai).

on Die!

OTTO DIEDERICH

(EHEMALIGER ERSTER SEKRETÄR DES EHEMALIGEN ZK DER EHEMALIGEN INITIATIVE "WEG MIT § 6,8")

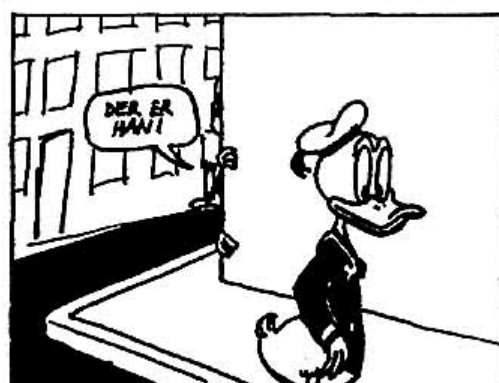
DER DONALD-COMIC AUF DER FOLGENDEN SEITE ...

stammt von Asger Pedersen, dem Redakteur der neuen Zeitschrift "Andarkisten" (siehe Seite 1), und ist ein (verspäteter) Beitrag zur Diskussion um den Unrechtsparagrafen 6,8. Wir geben hier eine Übersetzung der Blasentexte:

1. BILD "Da ist er."
2. BILD "Mr. Duck, können wir einen Augenblick mit Ihnen sprechen?"
"Ja, natürlich."
3. BILD "Wir sind skandinavische und westdeutsche Donaldisten. In unserem Vereinsstatut ist festgelegt, dass wir eine Ihrer Federn beschaffen und aufbewahren sollen. Wir möchten Sie daher um eine Ihrer Federn bitten."
"Ja, das könnt Ihr gern"
4. BILD "Ihr sollt eine kriegen."
5. BILD "Bitteschön und viel Glück mit Eurem Donaldist-Verein."

6. BILD "Tja, man muss halt was für seine Fans tun. Hier in Europa ist es ja nicht so schlimm..."
7. BILD "...wie zuhause in den Staaten. Dort kann ich nicht auf die Strasse gehen, ohne einen ganzen Haufen von denen an den Hacken zu haben."
8. BILD "Aber das war vorherzusehen. Wenn ich nicht diese hätte..."
9. BILD "...wäre ich inzwischen längst kahl gerupft."
10. BILD Grüsse an alle deutschen Donaldisten.

DONALD & Co.



donald Emblem

Jetzt ist's raus, amtlich und endgültig. Der D.O.N.A.L.D. - Kongreß in München hat das Emblem der Organisation gewählt. In einem Kopf-an-Kopf-Rennen behauptete sich das bisherige, vorläufig-endgültige Emblem von Bruno Diepen gegen einen erstmalig vorgelegten Entwurf von Gerhard Gehr. In einer Stichwahl siegte dann mit 18 zu 12 Stimmen der Entwurf von Gerhard. Gott sei Dank, jetzt ist die Ungewissheit vorüber. Rechts kann man das end-endgültige Emblem bewundern (die Reinzeichnung hat uns übrigens das Walt-Disney-Studio gemacht).



donald Hymne

Auch der Hymnenwettbewerb wurde durch einen Neuling entschieden. Das Münchener Panik-Orchester, das sämtliche vorliegenden Hymnenvorschläge zu Gehör brachte, stellte auch eine eigene Komposition vor. Wer will es ihnen verdenken, daß sie in den Vortrag ihres eigenen Werkes all ihre Kunst legten. Dieser Vorschlag wurde dann auch gewählt. Vielleicht können wir noch eine Tonbandaufnahme dieser Komposition aufreiben, die wir dann per Kassette an Interessenten schicken können.

" DER RÖHRSEELIGE COWBOY "

TEXT: D. DUCK, ARRANGEMENT: E. HAUSMANN

Verpißt, lauszt oder Fingerschnalzen (Händetrappeln) *Klavier:*

Und lieg ich der-einst auf der Bah-re, und lieg ich der-einst auf der Bah-re, dann legt auch mei-ne Gu-i-te-re,

dann legt sie mi-ir, dann legt sie mi-ir, dann legt sie mir mit in mein Grab

yi-pi-yeah yi-pi-yeah yi-pi-yeah yi-pi-yeah

da capo al fine

Wag mit der Hymne!

donald

MITGLIEDSCHAFT und

Der HAMBURGER DONALDIST

ABONNEMENT

Um es einmal ganz deutlich zu sagen: D.O.N.A.L.D. und der HAMBURGER DONALDIST sind voneinander unabhängige Einrichtungen.

Der HD nimmt die Aufgabe eines Zentralorgans der D.O.N.A.L.D. wahr und D.O.N.A.L.D.-Mitglieder erhalten den HD zum Vorzugspreis. Das ist aber auch schon alles an Gemeinsamkeit (außer der Beschäftigung mit dem Donaldismus natürlich). Insbesondere führen der HD und D.O.N.A.L.D. getrennte Kassen und auch die Arbeit wird von verschiedenen Leuten gemacht.

Wer also was vom HAMBURGER DONALDISTEN will, der wende sich an das DUCK-Museum Storch, Ostpreußenweg 39, 2070 Großhansdorf (Konto 742 82-202 beim Postscheckamt Hamburg, BLZ 200 100 20).

Wer was von der DONALD will, etwa Mitglied werden, der wende sich an Bruno Sprenger, Marienhof 9, 2000 Hamburg 65. Ganz klar, daß DONALD auch ein eigenes Konto hat: 1025/766 625 bei der HAMBURGER SPARKASSE, BLZ 200 505 50.

Wer Mitglied in der D.O.N.A.L.D. werden will, besorge sich erst einmal die Satzung (etwa von Bruno. Adresse siehe oben), bedenke, daß laut Beschluß des Gründungskongresses die Mitgliedschaft auch BEITRAG kostet (nämlich einmalig beim Eintritt DM 5.-, monatlich DM 1.-) und schicke dann den folgenden Aufnahmeantrag unterschrieben an Bruno (will man diese Seite nicht zerschneiden, kann man den Antrag auch abschreiben):

Ich will Mitglied der D.O.N.A.L.D. werden und versichere daher:

1. Ich bin Donaldist und als solcher bereit, gegen Vulgärdonaldismus und Kommerzialisierung zu kämpfen.
2. Ich stehe auf dem Boden der Freiheitlichen Donaldistischen Grundordnung (FDGO) und bekenne mich zur Satzung.
3. Ich bin bereit, meine doppelten Donald-Hefte an andere Donaldisten weiterzugeben, ohne dabei einen Profit erzielen zu wollen.
4. Ich bin bereit, den Beitrag regelmäßig zu bezahlen.
5. Ich verpflichte mich, das sich in meinem Besitz befindliche donaldistische Kulturgut pfleglich zu behandeln.

Unterschrift:

Name und Adresse (Druckschrift):

LESERBRIEFE



KLAUS SPILLMANN [STEINHAGEN]

23.2.78

Zwei Hinweise/Ergänzungen zum Beitrag von Hubert im HD 8/9: DD DIARY 1150 *Daringly Different* ist noch nicht erschienen, *Ruling the Roost* ist enthalten in MM 11/63. Ansonsten stimmen Huberts Angaben in Teil 2 seiner Ausführungen zu der FOUR COLOR Reihe. WDC&S: Meiner Übersicht ist genau zu entnehmen, welche Barks-Stories noch nicht bei EHAPA veröffentlicht wurden. Nr. 132 (2) beinhaltet die 2. Barks-Story dieses Heftes (Grandma Duck), die bislang bei uns noch nicht erschienen ist. UNCLE SCROOGE: Das *EPR-Gerast* aus MM 20/64 ist US 35 (Gyro Gearloose). Zur Uncle Scrooge-Reihe noch Folgendes: Mir ist nicht bekannt, woher manche Leute die englischen Titelüberschriften zu den Geschichten in US 4 - 8, sowie zu den Gyro Gearloose-Stories in US 13-25 beziehen. In den Originalheften sind keine Titel enthalten. Sicherlich wurden einige Überschriften aus späteren Nachdrucken übernommen, doch wurden längst nicht alle Geschichten nachgedruckt. Einige Titel sind also sicherlich fiktiv.

GERD SEMBRITZKI [BERLIN]

29.2.78

Da ich auch Bezieher der Orban-Ausgabe von Barks' gesammelten Werken bin (CBG), möchte auch ich kurz meinen Senf dazu geben. Ich habe den Ausführungen von Henning Gärner im Allgemeinen nichts hinzuzufügen. Ob's billiger geht, kann ich wirklich nicht beurteilen. Aber etwas zur Qualität. Meine zwei Versuche, etwas über die Editions-kriterien (Herkunft der Filme, Reihenfolge der Veröffentlichung usw.) zu erfahren, waren nicht erfolgreich (siehe Gärner). Da man also nie weiß, was als nächstes kommt, ist jede Bestellung ein spannendes Unternehmen, bei dem Preis aber gelinde gesagt eine Frechheit. Daß es Schwierigkeiten bei der Filmbeschaffung gibt, ist anzunehmen, aber warum nicht einmal ein diesbezügliches Wort im Bulletin. Die Qualität ist durchaus nicht schlecht, besonders bei den Teilen der Ausgabe, für die Schwarz-Weiß-Filme zur Verfügung standen (Zusammenarbeit mit Oberon?), einige Nachdrucke sind jedoch von Heftvorlagen erstellt und von minderer Qualität, da die Farben als Grautöne abgedruckt erscheinen. Es sind dies die folgenden Teile des Epos: Das legendäre FC 9; es existieren anscheinend keine Filme der Ursprungsversion mehr, denn Oberon und auch Melzer benutzten die gleichen verschnittenen und um einige Bilder verkürzten Versionen der Geschichte. Der Orban-Nachdruck der Ursprungsheftversion liefert sogar noch zeitgeschichtliche Leckerbissen: auf dem Bildrand der jeweils ersten und letzten Comicseite sind folgende Parolen abgedruckt: *Buy war saving bonds an stamps* sowie *Help keep America strong*. Auch die drei Teile des FC 29 sind Heftnachdrucke, nicht ganz sicher ist dies beim dritten Teil, der Story *Too many Pets*; sie ist qualitativ besser als die beiden ersten Teile des FC 29. Auch hier gab es bei Oberon anscheinend keine Filme der Originalversion. Die Oberon-Fassung entspricht einer Fassung einer US-Veröffentlichung von 1965. Darin sind einige Panels von Barks nachgezeichnet worden, dieselben findet man auch in der holländischen Version der Titelgeschichte *Mummy's Ring*. Weitere Nachdrucke sind WDC 33, FC 79 *Riddle of red Hat*, WDC 52, WDC 58?, WDC 84, WDC 101, wobei der einzige Nachteil dieser Drucke die in verschiedener Grautönung erscheinenden Farben der Heftvorlage sind. Alle übrigen Veröffentlichungen des CBG sind sauber schwarz weiß, und den Vorteil der erheblich größeren schwarz-weiß-Bilder lernt man erst schätzen, wenn man die jeweiligen Heftfassungen, soweit vorhanden, einmal mit der CBG vergleicht. Wobei am besten noch die Holländer abschneiden, besonders was die Farbgebung betrifft. Dafür macht Oberon aber den Fehler, gerade die unheimlich gut gezeichneten Stories der Jahre 42-44 außerordentlich zu verkleinern, was einem den Spaß an der Betrachtung der Bilder schon nehmen kann. Bei allen Mängeln überwiegen also für mich die Vorzüge der CBG.

JOHN DITTRICH-JOHANSEN [TURIN]

5.3.78

... ein wohl gelungenes Heft (HD 8/9), welches Du auch zukünftig als Doppel, Tripel oder x-etwas Nummer ausgeben kannst. NUR - BITTE - eine andere Vorderseite. Der Witz war zu plump und hatte mit Donaldismus überhaupt nichts zu tun - wo bleiben Deine früheren Prachtstücke von Collagearbeiten oder Abdrücke von alten DD-Heften ??? Auch die Vorderseite von HD 6 (von Mann zum Huhn (Ente) ???) habe ich nicht richtig erfaßt - aber vielleicht bin ich da nicht richtig wach gewesen. Nur meine Lachnerven wurden nicht gekitzelt. So, wenn Du meine Beschwerden prozentweise willst, es sind wohl 2% Beschwerden und 98% Lob und Goldmedaillen.

PETER HAHN [BREMEN]

6.3.78

Von dem *Comic Book Price Guide 1977* (siehe Besprechung im HD 5, Seite 29/30 mit dem Hinweis, daß man den *Price Guide* von Peter Hahn beziehen kann; Am. der Red.) hatte ich damals auch nur einige, die sofort vergriffen waren. Neulich hat noch mal jemand bei mir bestellt, obwohl im HD der Hinweis auf die billigere Bezugsquelle (*Comic Book*, Andreas Ruoff) war. Wahrscheinlich ist er auch dort vergriffen. Daher hat *Fantagraphics*, Paul Schulse, Pappelstr. 107, 28 Bremen, noch einige Exemplare davon nachbestellt, die bereits unterwegs sind. Da der Dollar im Augenblick sehr günstig steht, und man als richtiges (Versand-)Geschäft wie *Fantagraphics* einen angemessenen Rabatt bekommt, werden diese Exemplare dann für 18.- DM (je) angeboten. *Fantagraphics* bietet auch den neuen *Price Guide*, der sich hauptsächlich mit den Miezern und Superheldinnen beschäftigt (Erscheinungsdatum 1.4.1978) für 18.- DM an. Der ist aber für Donaldisten so gut wie gar nicht interessant.

HARALD JOOS [BERLIN]

9.3.78

... Informationsmäßig bot er (der HD 8/9, Red.bem.) uns ja eine ganze Menge; ich denke da z.B. an den Artikel *Die Entstehung einer Zeichenserie* von Freddy Milton oder *Faelscher am Werk* von Bruno Diepen. Doch wie sollte es sein, daß der HD perfekt ist, wo doch nichts auf unserer Welt perfekt ist. So muß ich z.B. das Titelblatt des HD 8/9 bemängeln. Bisher gingen die Titelblätter des HD ja noch (wenn man das Titelblatt der Nr. 6 nicht beachtet), doch diesmal ist das Titelblatt des HD so schlecht ausgefallen, daß man sich am liebsten in einem Faß verstecken will, so wie Donald in der Geschichte *Das große Bonbon-Malheur*. Um eine möglichst große Zahl von Lesern für den HD zu gewinnen, sollte man (wenn möglich) alte Barks-Cover oder gut gezeichnete (eigene Idee oder kopiert) Titelblätter abdrucken (gut gezeichnet war z.B. das Titelblatt des HD 7). Damit es hoffentlich nicht noch einmal so ein Titelblatt gibt, sende ich Dir ein eigen für den HD entworfenes Titelblatt mit.

Zum Thema "HD-Titelblätter" ist wohl mal eine Bemerkung fällig. In der Vergangenheit bin ich so verfahren (seit dem HD 5), dass ich abwechselnd ein (m.E. langweiliges) schönes Barksistisches Cover brachte (HD 7, HD 10, HD 11) und eines, dass mir persönlich gut gefiel (HD 6, HD 8/9). Ich beabsichtige, auch in Zukunft so zu verfahren, freilich nicht in dem bisherigen strengen Takt. Die Titelblätter für die kommenden drei Nummern stehen schon fest. Auf dem HD 12 wird eine Skizze von Carl Barks zu finden sein, der HD 13 bekommt ein nicht-Barksistisches Motiv: "Die Nackten & die Toten" von Jan Gulbransson. Zur Beruhigung der Gemüter bekommt der HD 14 wieder ein Cover aus der Barksistischen Tradition, nämlich das von Harald Joos.

- Hans



Bekam heute früh den HD 8/9, nach fast durchwachter Nacht, drüber gestürzt, und setze mich jetzt mit Bummkopf an die Maschine, denn sonst wird's wieder nichts, kenne mich ja. Er fängt an, mir wirklich Spaß zu machen, dein HD, obwohl ich an sich nicht zu der Garde der studentikos Rumbüdelnden gehöre. Nichts gegen höheren Unsinn, es gibt da einiges, was zu meinen großen Favoriten gehört, aber der Schnabelquadratur kann ich nun mal nicht sonderlich was abgewinnen. ... einige Anmerkungen zum HD 8/9:

Seite 1/2 Stern-Artikel: nun ja, Hans, deine Verteidigung des Canardismus in allen Ehren. Als ich für die Holländer versuchte, eine Geschichte zu schreiben, in der nur in Gedanken mit der möglichen Ebbarkeit von Enten gespielt wurde, rührte Daan Jippes fast der Schlag. (...) Daan machte sehr deutlich, daß derartige lukullische Gedankenspielerereien - von der Praxis gar abgesehen - nichts in DD zu suchen hätten.

Seite 5 Wo liegt Entenhausen? Ach ja, ach ja - wenn das so weitergeht, wird's wohl ewig ungeklärt bleiben. So wie einst die Frage im Schlager meiner amerikanischen Kindheit: "Wo ... liegt Dixieland" hieß es damals. Wie war's, wenn man aus der die donaldistischen Gemüter bewegenden Frage auch einen Schlager machte, als Vereinshymne 2a sozusagen, Vorausblick und erster Beitrag zu einem donaldistischen Liederbuch?

Seite 19 Faelischer am Werk hat mir sehr gefallen. Bin immer für solche Nachweise dankbar, da ich eine -in meiner Branche nicht immer geschätzte- Genauigkeit "mein eigen zu nennen wünsche". Wohl gemerkt: wünsche. Immer läßt's sich eben halt nicht machen. Da stehen ganz krasse drucktechnische Schwierigkeiten dahinter - z.B. dann, wenn eine 8 panel Seite umgebrochen werden muß für einen Großband. (...) Ich hab die letzten Jahre viel mit Disney zu tun gehabt, auch mit den Holländern, und bin daher einigermaßen über die Schwierigkeiten informiert, die tatsächlich bestehen. Und über die, die die Verlage sich zusammenfügen. Warum, frag ich mich, denn schließlich haben sie's nicht nötig, sich um die Anscheiße von uns paar Fans zu kümmern. Wir erhalten sie jedenfalls nicht am Leben, sondern die dämlichen Eltern, die den Murks für die lieben Kleinen kaufen. Und die lieben größeren Kleinen, die sich schon dran gewöhnt haben. Dies geht vor allem gegen die Brutalisten ala Italien (was ich dort z.T. gesehen habe, ist schier unglaublich: die drei Lütten in voller Fallschirmjägerausrüstung und mit Handgranaten!) und gegen die Seichtigkeiten der dänischen Produktion. Ich bin überzeugt, Vicar könnte ein prima Zeichner werden, wenn man ihn nicht so völlig festgelegt hätte a) auf den Barks'schen Spätstil, und b) auf die hanebüchene Manuskripte von Gutenberghus. Überhaupt ist es meine stets vertretene Auffassung, man sollte endlich Barks und Co. als das betrachten, was sie sind: Klassiker, und es damit bewenden lassen. Neue Zeichner, neue Autoren sollten ihre eigenen Wege finden, statt wie die Blüten in Barks Fußstapfen gehen zu wollen. Die sind eh zu groß. Was dabei herauskommt, ist bestenfalls pastische (so wie Freddy Milton dies sehr schön beschreibt in der "Entstehung seiner Donaldserie") oder, schlimmer noch, reine Leichenfledderei, so wie Freddy dies in einer Weihnachtsgeschichte tat, bei der er sogar direkt Panels aus einer Barks-Geschichte übernahm, bzw. Daan Jippes in der Jubiläumsgeschichte des holländischen DD: fast jedes einzelne Panel erkennt man in Aufbau und Inhalt wieder. Er hat halt nur die Personen ausgetauscht. Und Geschichten ala Barks aufzubauen ist m.E. auch Schwachsinn. Schließlich leben wir nicht in den USA und nicht in den 50er Jahren, sondern in Europa und fast in den 80ern, und das ist doch ein gewaltiger Unterschied, von dem man weiß Gott nix merkt in den gegenwärtigen Disney-Heften. Gemessen daran muß ich sogar sagen, imponieren mir die Italiener: Deren Donald ist auf jeden Fall echt italienisch, und sie scheren sich auch einen ziemlichen Dreck darum, ihre Zeichner auf Barks, Murry etc. festzulegen. (...) Zur Sache gehört auch, daß ich sowohl Freddy als auch Daan als große Comicskünstler betrachte, aber die Produktionsbedingungen der Disney-Studios in Europa lassen den Autoren und Zeichnern keine andere Wahl. (...) Na, und jetzt bin ich völlig vom Thema abgekommen: Fälschung, das war's. Also: Ulrich Marbachs Behauptung, daß die Uraltfilme unbrauchbar geworden seien, ist eine glatte Lüge für die lieben Fans, die möglicherweise von Gutenberghus stammt. Die zitierten umgezeichneten (nachgezeichneten) Geschichten stammen alle aus späteren Jahren, und ein Teil wurde bewußt von Gutenberghus umgezeichnet (Schnabelkürzungen, Wegretusculierung von 'störenden' Einzelheiten). Dies war eine Policy Ende der 60er Jahre, inzwischen aufgegeben dank dem Druck der Fans (?) - dann wären wir ja doch zu was nütze?! Wenn Filme

unbrauchbar waren, dann höchstens die des Gutenberghus-Konzerns, die nachgezeichnet etc. selbstverständlich an Ehapa weitergereicht wurden. In den USA befinden sich selbstmurmelnd die alten Filme und sind -versteht sich- voll anwendbar, wie u.a. die Nachdrucke bei Western beweisen. Es gibt einige Filme, die u.U. nicht mehr brauchbar sind (Mummy's Ring, das Barks teilweise umzeichnen mußte, ist ein Beispiel): zu denken wäre auch an die Giveaways. Einige der frühen Zeitungsstrips sind nur in Mikrofilm erhalten und entsprechend miserabel. Aber im Großen und Ganzen ist das Disneyarchiv hervorragend gerüstet für alle Eventualitäten. Nur einen Haken hat die Sache: Es dauert Ewigkeiten, bis die angeforderte Geschichte Europa erreicht. (...) Die Beispiele zu der Magenta, große Klasse. Ähnliche Fälle finden sich in der Geschichte vom Mondgold (24 carat moon, US 24). Da wurden nicht nur kühn Seiten einfach rausgestrichen, sondern noch kühner eine neue Seite dazugefügt, damit die Moral auch ja honigdick und süß wurde. (...)

Seite 33 oben: unidentifizierte Geschichte "au Australie" ist mit größter Wahrscheinlichkeit "Adventure downunder" aus PC 159 "Ghost of the Grotto". Die Übersetzungskritik zu Lost Valley war ein Hochgenuss zu lesen. Endlich wird mal ein bißchen mit unhaltbaren Mythen aufgeräumt. Auch eingefuchste Übersetzer können hinter sich zurückbleiben, wenn die Verlagspolicy Veränderungen verlangt. (...)

Seite 35/36 Trick or Treat: als Ergänzung: Manus stammt soviel ich weiß von Jack Hannah, dem, wenn man so will, Barks des FilmDonalds.

Seite 53 Leserbrief des H. Greif. Finde jetzt meine alten HD-Nummern nicht, aber glaube kann helfen. S ist das Signum der Studios in Burbank für eigens für Auslandsbedarf hergestellte Serien. Zuweilen kanns vorkommen, daß die Europäer die Signen verwechseln, aber das ist recht selten. Steht also zu vermuten, daß die S-Serien nicht von Vicar sind. Er arbeitet nur für Gutenberghus. (...) Was die Vacation Parade 2 anbetrifft: Ich weiß, daß Gutenberghus zwei Serien von Vicar nachzeichnen ließ unter Beibehaltung des Manus, eine aus einem FC, die andere glaube ich aus Vac. Par. 2. Sah vor einiger Zeit auch, daß GH den Murry-Pseudozeichner, die Donald-Murry-Geschichte (DD und die Viehdiebe) nachzeichnen ließ. Hier sicherlich nicht, weil sie was gegen Murry haben, sondern weil ihnen die Filme verloren gingen. Bei den anderen Beispielen hatten sie mit ziemlicher Sicherheit was gegen die alten Zeichner. Ein kleines Beispiel für frühe Umzeichnungen: Die Engländer haben im "Weekly" in den frühen 50er Jahren Barks durch einen anderen Zeichner ersetzt, weil sie Barks nicht mochten, wie mir ein alter Mitarbeiter gestand. Nachgezeichnet wurde u.a. The Magic Hourglass. Seite 56 R. Piontek: "Riches, riches everywhere" ist US 11, 2. Geschichte.

Zu Chotjewitz. Ich finde auch die Chotjewitz-Übersetzung nicht das Gelbe vom Ei. Aber ich glaube, die Vorwürfe, die man ihm machen kann, sind darauf zurückzuführen, daß er aus dem italienischen Übersetzte (die Filme wurden von Mondadori eingekauft, Mondadori hat die viereckigen Eier zu was ungenießbarem zusammengeführt, Mondadori hat aus anderen Geschichten italienischen Hackbraten gemacht und Mondadori hat die Texte verändert.) (...) Chotjewitz war mit Sicherheit kein Donaldist oder ähnliches. Vermutlich hat er sogar die Fuchs'sche Sprache abgelehnt, denn sonst hätte er sich wohl doch etwas daran orientiert. (...) Nun mag man sagen, da hätte gefälligst der Verlag für sorgen müssen, daß der Chotjewitz aus dem Amerikanischen übersetzt und jemand dransetzen sollen, der die Duckologie kennt, und die -vielleicht- unvermeidbaren Schnitzer von Chotjewitz bereinigt. Stimme ich voll zu, nur, tscha, wie soll ich's nur sagen - der damalige Verlagschef mochte zwar Comics, verstanden aber hat er herzlich wenig davon. (...) Er hat jedenfalls eines fertiggebracht: den massiven Widerstand der Buchhändler gegen Comics in Buchform etwas anzuknabbern. (...) Kein sog. "anständiger Verleger" will sich mit Comics die Finger beschmutzen. Von daher gesehen, war es sogar wichtig -nehme ich an-, daß Chotjewitz seinerseits die Übersetzung machte: Er ist ein mit Recht bekannter und geschätzter Autor und konnte dem diskreditierten Comicsmaterial etwas Nimbus verleihen. Melzer hat dies sicher mit einberechnet und ich finde, die Rechnung ist aufgegangen: die wenigsten Leser haben was von der italienischen und Chotjewitz'schen Verbalhornung gemerkt, aber viele Buchhändler dürften die Bände genommen haben, weil Chotjewitz fett im Impressum geführt wurde. Für Fans werden eben keine Bücher gemacht. (...) Im Übrigen, auch dem besten Donaldisten können die undonaldistischsten Fehler unterlaufen: Seit wann, bitte schön, lieber R.P. ist Daisy die Tante von den drei Neffen??? Sie ist Tante nur qua Assoziation mit dem Onkel Donald. Verwandtschaftliches besteht in kei-

ner Weise. In den frühen Texten stand auch oft nur Daisy. Die Tante hat sich später eingespielt. Vielleicht weil Kinder halt Erwachsene nicht mit dem Vornamen anreden dürfen. (...)

Klaus schönes Bildchen (Seite 54): soll's euch nur geben, euch auch so unanfechtbaren, aufrechten Donaldisten. Er vergaß nur, der Schelm, zu erwähnen, daß die etwas längliche Figur mit wehendem Haupthaar (1 zwar nur, aber immerhin) vorne oben links, er selber ist. Er ist doch sehr bescheiden, der liebe Klaus. Aber ich weiß, wer noch einen -unverkäuflichen, hehe- Koffer zuhause hat, vom letzten Ausritt, den er natürlich schamlos gewonnen hat. Er hat eine sehr einnehmende Art. Gewinnend fast, möchte ich sagen. Ja, bei Lichte besehen, fast so schlimm wie ich.

Liebe Störche, lieber Schäferhund,

da sind doch meinem Freund Cand.med. Michael Ey (der Name ist echt) einige Fehlleistungen in der Fehlmannschen Kapsel aufgefallen. Der Sympatikus bewirkt eine Vasokonstriktion, keine Vasodilatation (Gefäßverengung statt Erweiterung), dadurch steigt der Druck im zur F-Kapsel führenden Arterienzweig (Ramus capsularis blah blah), was bereitstehende elastische Kavernen veranlaßt, sich mit Blut zu füllen und zu großer Form aufzuschwellen. Für diesen Vorgang ist das lockere Bindegewebe in der F-Kapsel unbrauchbar, es wird zerquetscht, hier ist eine handfestere Theorie vonnöten. Außerdem: Foramen dentale externum statt dentis externa (das Loch (Foramen) ist nicht im Zahn, sondern nimmt ihn auf). Wie wird erreicht, daß der Zahn nicht bei jeder Aufregung aus dem Foramen dentale fluppt? Wie wird er fest gehalten? Wie wird er ernährt, oder hat er das nicht nötig? Hoffen wir, daß Wolfgang Fehlmann diese Fragen beantwortet und sein Fundamentwerk vervollständigt. Und noch was: ich finde es lästig, zum Lesen von Artikeln den "Kleinen Stowasser" ausgraben zu müssen.

Sehr gut gefällt mir die Behandlung der Kommerzialisisten im HD 8/9: Weil diese aus redaktionellen Gründen nicht in derselben Ausgabe Stellung zu den gegen sie erhobenen Vorwürfen nehmen können, tritt Henning Gärner in der Rolle eines Pflichtverteidigers (wohlgeordnet: nicht Kommerzialisistenanwaltes) auf. Bitte kennzeichnet den Henning in Zukunft als PPP (Pflichtverteidiger pekuniärer Pimpfe) oder ähnliches; zuerst dachte ich, der Henning meint das tatsächlich, was er schreibt.

Trotzdem zur Lage von Entenhausen: Dagobert fliegt von Entenhausen nach Kolumbien in MM15/67 S.34, Bild 3. Mit Hilfe eines Atlanten läßt sich Entenhausen mühelos an der Pazifikküste lokalisieren. Andererseits existiert Entenhausen nicht auf dieser Erde. Donald lebt, jeder von uns kann ihm begegnen, aber nie werden wir eine Feder von ihm in der Hand halten, also: WEG MIT \$6.8! Wer hier einen Widerspruch sieht, läßt sich von Äußerlichkeiten täuschen oder ist kein Donaldist äh...

P.S.: Auf Eurem Stempel DRUCKSACHE ist das R völlig überflüssig.

HARTMUT HÄNSEL
[DÜSSELDORF]
10.3.78



GERD SEMRITZKI
[BERLIN] 12.3.78

... WDC 266, US 9, 13, 16, 24, 28. Hier sind z.T. grausame Verstümmelungen erfolgt. Bezeichnenderweise sind die stark gekürzten Fassungen (WDC 266, US 9, 24, 28) alle erst nach 1973 in MM erschienen. Bei anderen mir vorliegenden US-Stories: US 46, 39, 38, 29, 30, 27, 22, 11, 16 sowie DD 46, 60 und den One Shots 367, 386 und 456 fehlt höchstens eine Seite (OS 367 und 386), die in den TGDD dann aber nachgedruckt worden ist. Man könnte meinen, daß Ehapa die US-Vorlagen früher ohne Umweg über Dänemark bekommen hat. Hinzu kommt, daß früher für Überleitungstexte bei Fortsetzungsgeschichten jeweils nur ein Panel wegfiel. Wer weiß dazu näheres? Seit wann ist Ehapa Tochtergesellschaft von Gutenberghaus?



Betr.: HD 8/9 Donaldismus und Kommerzialisismus

Den Erläuterungen von Henning Gärner ist meiner Meinung nichts mehr hinzuzufügen.

Donaldisten! Seht den Tatsachen fest ins Auge!

Es gibt eigentlich nur drei Wege eine komplette Micky-Maus-Hefte Sammlung von 1951 bis heute zur eigenen Erbauung in den heimischen Bücherschrank zu stellen:

Der erste Weg ist furchtbar leicht. Man kauft die Hefte einfach bei den Comic-Dealern, die zur Zeit reichlich alte Micky-Maus-Hefte, sogar in verschiedenen Erhaltungszuständen null (0) bis fünf (5), wobei Zustand (5) einen besch... Zustand anzeigt, anbieten. Leider ist dieser Weg zur Zeit nur Millionären (?) zugänglich. Außerdem fehlt dabei das gewisse Lustgefühl (lechz, hechel), das langgediente Comic-Sammler anscheinend so genießen.

Der zweite Weg ist leider ein sehr anstrengender und zeitraubender, doch anscheinend auch ein lohnender Weg, denn die so geschmähten Comic-Dealer kennen nur diese Art, um an alte Hefte heranzukommen. Wir wollen gewisse Händler nicht ansprechen, die noch leicht anrührigere Wege kennen und auf Kommissionsware und andere verteuerte Zwischenhandelstätigkeiten schwören. Es geht ja auch darum, seine eigene MM-Sammlung zu besitzen. Dann ist man ja auch zufrieden! Zur Orientierung für Comic-Heft-Raritäten-Laien rate ich erstmal zum Kauf eines Comic-Heft-Kataloges (CBC) mit dem eine ausreichende Kenntnis studiert werden kann. Danach werden sämtliche Verwandte, Freunde, Feinde, Geliebte(r) über die eigene "angebliche" Comic-Heft-Leidenschaft informiert! Jedes (!!) alte Heft (Zustand 0 - 5!) ist willkommen. Selbstverständlich nur für angemessene Bezahlung (Neuwert). Nur keine falsche Scham! Ich kenne Sammler, die sogar von Tür zu Tür gehen! Jede Zeitung muß nach Angeboten (private, billige natürlich) studiert werden. Natürlich muß man da früh aufstehen, denn die Konkurrenz ist riesengroß und das gilt auch für die Flohmärkte, die von Frühling bis Herbst fast an jeder Ecke zu finden sind. Und immer wieder daran denken: jedes alte Heft mitnehmen, denn für jedes alte Heft gibt es mindestens einen wartenden Sammler! Auch die Antiquariate nicht vergessen, jeden morgen und jeden abend einmal hineinschauen! Vor allem nicht oberflächlich die unscheinbaren (wertlosen) Bessy und Paulchen Phanter Heftchen durchgehen! Alles bis auf den Grund durchwühlen! Vielleicht ist doch noch ein Heftchen (ein teures rares!) dabei! Nach einer gewissen Zeitspanne (ca. 1 Jahr) ist man schon stolzer Besitzer diverser Raritäten. Leider sind es meist Heftserien, die man selber nur mit Abscheu in die Finger nimmt, aber wie gewisse Barks-Freunde gibt es auch z.B. Wätscher-Freaks, Hogarth-Fanatiker, Foster-Anhänger u.v.a.m. Diese Hefte bietet man nur ganz einfach diesen Leuten an! Eine winzige Angebotsanzeige genügt, da die Sammler meist schon Spezialaugen für winzige Anzeigen haben. Die gesammelten Hefte werden verkauft (möglichst teuer) oder vertauscht (möglichst günstig für Dich!). Von dem erworbenen Geld wird 10% für Anzeigen in Tageszeitungen und ähnlichen Blättchen investiert. 40% für Ausgaben und für die restlichen 50% kaufst Du Dir die erwünschten Micky-Haus-Hefte usw. Nach spätestens zwei Jahren (Garantie!) ist man stolzer Besitzer einer kompletten MM-Sammlung. Falls man noch keinen Arbeitsplatz gefunden hat, kann man es sogar hauptberuflich betreiben. Es ist sogar steuerfreies Geld, das man damit verdienen kann!

Der dritte Weg heißt: abwarten! Das ist wie beim Lotto. Vielleicht kommt ja doch mal einer mit einer kompletten Sammlung und schenkt sie Dir. Doch dazu müßte man schon gewisse Eigenschaften eines Gustav Gans besitzen.

DISNEY COLLECTORS!!¹¹

a rare find of.....

DONALD DUCK COLA bottles, Posters, six-Packs

ORDER
NOW

IN THE LATE 1940'S, WALT DISNEY PRODUCTIONS ATTEMPTED TO COMPETE WITH COCA COLA. DISNEY ISSUED ONE LICENSE TO A SMALL MASSACHUSETTS BOTTLING COMPANY, AND THIS RESULTED IN DONALD DUCK COLA. DISNEY'S ILL FATED ATTEMPT LASTED ONLY ABOUT TWO YEARS, AND WAS PRODUCED AND MANUFACTURED IN ONLY VERY LIMITED QUANTITIES. THE FOLLOWING ITEMS ARE AVAILABLE: THE BOTTLES ARE OF CLEAR GLASS WITH WHITE ENAMELED LETTERING AND A WHITE AND BLUE ENAMEL FACE OF DONALD DUCK ON BOTH SIDES OF THE BOTTLE. THE PAPER SIX PACKS ARE EITHER BLUE, WHITE AND YELLOW (AS PICTURED) OR WHITE AND YELLOW BACKGROUND WITH DONALD'S FACE AND PICTURES OF Huey, Dewey, and Louie. THE POSTERS, DONE ON A HEAVY CARDBOARD BACKING, ARE VERY FINE FIVE COLOR PRINTING, AND ARE AVAILABLE IN TWO SIZES: 22"x24" AND 9"x9". ALL BOTTLES COME WITH ORIGINAL CAPS. ALL BOTTLES AND POSTERS ARE GUARANTEED TO BE IN LIKE NEW CONDITION.

COMPLETE SIX PACK \$47.95 \$47.95
INDIVIDUAL BOTTLES \$ 8.95
POSTERS \$44.95 (24") \$24.95 (9")
ALL BOTTLES INCLUDE CAPS
ORDERS UNDER \$20.00 PLEASE ADD \$1.00 POSTAGE AND PACKAGING. ORDERS OVER \$20.00 SENT PREPAID. TEXAS RESIDENTS PLEASE ADD 5% SALES TAX

QUANTITIES
LIMITED



jbm enterPrises
9322 spellman road
houston, texas 77031

Diese Anzeige fand Peter Hahn (Bremen) in der amerikanischen Zeitschrift "The Buyer's Guide", die allwöchentlich mit einem Umfang von 60 bis 100 Seiten und einer Auflage von 10.000 Stück herauskommt. Peter Hahn charakterisiert "TBC" als "die größte Zeitschrift auf dem Gebiet der Comics".

1. Eine Berichtigung: In meinem letzten Brief habe ich behauptet, Dorian Duck wäre der Urgroßvater Donalds. Donald sagt aber "Euer Urgroßvater" zu TTT, und da er ja auch mit ihm verwandt sein muß (es ist ja sein Fotoalbum), komme ich zu dem Schluß, daß Dorian Duck der gesuchte "Opa" Duck sein muß, der zwar einst nach Südamerika ging, aber irgendwann die schöne Einwanderin Dorette Annette McDuck geheiratet hat. (nach S28/TGDD7)

2. Eine Anmerkung zu HD 8/9, S. 44: Zeichneridentifikation: Wichtig wäre es herauszufinden, wer Carl Barks "größter" (?) Konkurrent war: nämlich der Zeichner der amerikanischen Donald-Duck-Hefte, die m.E. ebenso Kontinuität und vielleicht nicht ganz solche Originalität zeigen wie die Barks'schen US- und WDC-Geschichten. Viele der aufgeführten Zeichner scheinen mir allerdings Zeichner von sehr alten Geschichten zu sein: Z.B. Jack Hannah und Walt Kelly haben die Disney-Productions bereits 1941 (der große Streik!) verlassen und bald eigene Produktionen angefangen. Hannah zeichnete schon bald die Tom-und-Jerry-Filme (und bestimmt auch die Comics!) und mit Barbera gründete er eine eigene Produktionsfirma (Hucky Hound, Flintstones, Jetsons, Tom und Jerry (TV)). Walt Kelly, der bei "Fantasia" Trickzeichner war, zeichnete ab 1942 bei DELL (Vorläufer von Western Publishing) ein paar Geschichten, die sich ab 1948 zur exzellenten POGO-Serie entwickelte. Die Figuren erinnern stark an das Disney-Universum, nicht jedoch die Aussage der Comics, denn diese haben etwas auszusagen! Vielleicht hat er bis 1948 DD-Comics gezeichnet, danach ist das kaum zu glauben, Kelly zeichnet sich nämlich dadurch aus, daß er sich strikt jeder Kommerzialisierung widersetzt.

3. Ein Quellenachweis der Duck'schen Verwandtschaftsbeziehungen erschien mir sinnvoll, weil viele Donaldisten diese nicht geläufig sind, und weil es unklar bleibt, ob die Verwandtschaftsbeziehungen nur angenommen sind, oder in den Comics beim Namen genannt werden. (Anm. der Red.: Christian hat eine entsprechende Liste zu seinem Brief gelegt. Sie wird im HD 12 veröffentlicht.)

4. Eine Aufzählung aller mir bekannten Episoden und Kurzfilme der abendfüllenden Filme und Kurzfilmprogramme, also nicht nur Donald Duck, möchte ich gerne weitergeben, vielleicht interessiert's? (Anm. der Red.: Was meint die donaldistische Öffentlichkeit?)

5. Ein paar Bemerkungen noch zur Liste der Donald-Filme in HD 8/9: Daß die aufgeführten Filme mit Nummer und Kennzeichen "D" die Studios verlassen haben, ist mir neu, bei George Sadoul habe ich diese Angabe jedenfalls nicht gefunden! Wiewohl die Liste von Sadoul auch Fehler hat: Es fehlt in der Liste (als DD-Filme): *Modern Inventions* und *Don Donald* (beide 1943), die sonst immer als erste Donald-Filme genannt werden. Dafür sind *Education for Death* und *Lone Chipmunks* genannt: der erste (1943) - schon dem Titel nach ein Propagandafilm im Auftrag der U.S.A. - ist vielleicht mit Donald, aber kein Donald-Film; der zweite (1955 "112") ist ohne Donald ein Film mit A+Behörnchen gegen Kater Karlo. (Ich vermute, daß *Dragon Around* ebenfalls ein A+Behörnchen-Film ohne Donald ist (1955)). (Anm. der Red.: Das Duck Museum ist im Besitz einer ominösen Liste der bis 1952 in den Disney-Studios hergestellten Filme. Diese Liste gibt an: Titel, Herstellungsdatum, Produktionsnummer, Klassifikation sowie eine kurze Inhaltsangabe. Die Produktionsnummer von "Modern Inventions" bzw. "Don Donald" ist UM 524 bzw. US 39 M, d.h. firmieren als Micky-Filme: M. Die "richtigen" Donald-Filme tragen die Klassifikation D. Dagegen trägt "Education for Death" die Produktionsnummer 2743 mit der Klassifikation D. Donald tritt in dem Film aber nicht auf.)

Es fehlen noch in der Liste:

- How to have an accident at home* (1956)
 - New Rugged Bear, Hooked Bear* (beide ca. 1956)
 - Donald in Mathmagicaland* (1959 ?)
 - Donald and the Wheel* (1961)
 - Hunting Instinct* (1961)
 - The Lutterbug* (1961)
 - Scoorge McDuck and Money* (1966)
 - Orphans Benefit* (Farbneuaufgabe 1970 ?)
- sowie Episoden aus:
- Reluctant Dragon* (1941)
 - Saludos Amigos* (1943; Lake Titicaca, Aquarela do Brazil)
 - Three Caballeros* (1945: Rahmenhandlung, Bahia, 3 Caballeros, Mexiko)
- Debut hatte Donald in einer 'Silly Symphony':
- The wise little hen* (1934)
- Es folgten Haupt- und Nebenrollen in Micky Maus-Filmen:
- Orphan's Benefit* (s/w, 1934)
 - Mickey's Firebrigade* (1935)
 - The Band Concert* (1935)



Mickey's Grand Opera (1936)
Alpine Climbers (1936)
Donald and Pluto (1936)
Moose Hunters (1937)
Mickey's Amateurs (1937)
Lonesome Ghosts (1937)
Clock Cleaners (1937)
Hawaiian Holidays (1937)
Boat Builders (1938)
Mickey's Trailer (1938)
The Whalers (1938)
Mickey's Birthday Party (1942)
Mickey and the Beanstalk (1947 in: Fun and Fancy Free)

Gastauftritte in:

The Nifty Nineties
Two Gun Goofy

und neben Walt Disney in der Disneyland-TV-Serie. So finden sich Filme und Auftritte in fast allen Kurzfilmprogrammen; insbesondere:

Grande Parade (1952)
Micky Maus Festival (1960/1962)
MM-Jubiläumsschau (1961)
MM Parade (1963)
Lustige MM Revue (1964)
DD geht nach Wildwest (1965 und 1977)
DD als Sonntagsjäger (1968)
Mit Pauken und Trompeten (1969)
Micky ist der Größte (1970)
DD geht in die Luft (1971)
Jubel, Trübsal Superschau (1973)
Donald und Pluto (1974)
Hauptling DD (1975)

Das diesjährige Kurzfilmprogramm müßte sich um Micky's 50.ten Geburtstag drehen.

Donalds Filme lassen sich in mehrere Gruppen gliedern

- ja nach Partner und Antagonisten:

Micky/Goofy (z.B. *Lonesome Ghosts*)
 Goofy (*Crazy with the heat*)
 Pluto (*Donald and Pluto*)
 Daisy (*Don Donald*)
 Neffen (*Donald's Happy Birthday*)
 Vettern (*Cousin Gus*)
 Kater Karlo (*Riveter*)
 Der unbekannte Feind/Vorgesetzte (*Officer Duck*)
 Nazis (*The Fuehrer's Face*)
 Käfer (*Boat Beetle*)
 A+Behörnchen (*Chip'n Dale*)
 Ameisen (*Tea for 200*)
 Biene (*Honey Harvester*)
 Bären/Jagdaufseher (*Beezy Bear*)
 Löwen (*Grand Canyonscope*)
 Donalds persönliches Pech (*D's Goldmine*)

Bei der diesjährigen Berlinale ist nicht Micky's 50.ter Geburtstag gedacht worden; Aufgabe der Donaldisten sollte es sein, Donalds 40.ten Geburtstag 1984 nicht vergessen zu lassen.

6. Eine Ergänzung zu HD 8/9 S. 35: *Trick or Treat* ist nicht der einzige Zeichentrickfilm, der seine Ergänzung im Comic Strip findet. Da wären noch:

Donald's Snowfight (1942) -- in MM 57-27
The Riveter (1940) -- MM 61-50
Mickey and the Beanstalk (1947) -- S4/MV 68-9
Tea for 200 (1948) -- MM 61/24/TGDD 29
Two Gun Goofy (1952) -- S 13/MV 69-14
Trick or Treat (1952) -- MM 77-8
Uncle Donald's Ants (1952) -- MM 55-9 (?)
The New Neighbour (1953) -- MM 58-16
Grand Canyonscope (1955) -- MM 64-32/TGDD 53
Chips Ahoy (1955) -- MM 58-32 (?)
Lone Chipmunks (1955) -- MM 68-39
Donald in Mathmagicaland (1959) -- MV 63-11
Donald and the Wheel (1961) -- Beil. 1962/MV 64-11

um nur einige zu nennen, die aus der Donald-Serie sind oder mit Donald in Verbindung gebracht wurden. Weitere sind noch zu entdecken!

AUS PLATZGRÜNDEN KÖNNEN LESERBRIEFE, DIE NACH DEM 1.4.78 EINTRAFEN NICHT MEHR IN DIESEM HEFT GEDRUCKT WERDEN. SIE WERDEN IM HD 12 VERÖFFENTLICHT WERDEN.

Das ist keine Hymne, das ist eine Krankheit!



barks - ONE PAGES bei EHAPA

von Henning Gärner

Hier liegt nun die erste Übersicht der bei EHAPA erschienenen, von Carl Barks gezeichneten "One Pages" vor. Die Aufstellung erhebt zwar größtenteils Anspruch auf Vollständigkeit, dennoch aber ist es durchaus möglich, daß einige Geschichten übersehen wurden.

Die Sonderhefte der Micky Maus, die tollsten Geschichten von Donald Duck und die Micky Maus - Hefte von 1951 bis 1969 wurden Heft für Heft, Seite für Seite überprüft. Ausnahmen: MM 3 und 4 von 1951, 1 und 11 von 1952, 12/1955, 13/1956 sowie die TGDD Nr. 2 - diese Hefte lagen leider nicht vor. Bei 41/1958 (Seite 40) und 21/1965 (Seite 38) bin ich ratlos.

In einem Mickyvision - Heft und in den MM - Heften der 70er Jahre wurden "One Pages" nur durch Zufall aufgefunden, und zwar in den Fällen, wo im gleichen Heft auch eine längere Barks - Geschichte abgedruckt ist.

Insgesamt aber dürften - bis auf einige wenige Ausnahmen - alle bisher erschienenen "One Pages" erfaßt worden sein.

Für Anmerkungen und Ergänzungen zu dieser Liste bin ich dankbar. Ich rufe hiermit alle Donaldisten zur Mitarbeit auf.

Die für die Identifizierungen vorgesehenen Spalten lassen Platz und Raum für eigene Forschungsergebnisse interessierter Donaldisten. Jeder "One Page" wurde mit einem mehr oder weniger treffenden Titel versehen. Hierbei hat mich Hubert Greif aus Tübingen unterstützt, dem ich an dieser Stelle herzlich danke.

in	Nr.	Seite	Länge	Sichere Identifizierung	Mögliche Identifizierung	Fiktiver Titel	Gleicher "One Page" in.....
MM	12/1956	38	1			Der pfiffige Fensterputzer	
MM	2/1957	16	1		US 11	Komm-wie-du-bist-Party	
MM	3/1957	39	1		US 9	Angeln im Geldspeicher	MM 35/1962
MM	10/1957	16	1		US 3	Zirkus und Flohzirkus	
MM	10/1957	38/39	1		US 12	Trinkhalle in der Wüste	
MM	21/1957	39	1/2		DD 51	Donald als Hutverkäufer	
MM	23/1957	33	1		US 15	Der Platz in der Kesselpauke	
MM	26/1957	39	1		US 15	Dagoberts kostenlose Büste	
MM	5/1958	16	1		US 5	Der gusseiserne Gustav	
MM	5/1958	40	1		US 18	Dagobert "am Bettelstab"	
MM	7/1958	37	1		US 18	Vier Zentner im Sprungtuch	
MM	8/1958	40	3/4		US 20	Rettung von der Insel	
MM	16/1958	40	7/8		US 17	Die Porzellanrechnung	
MM	26/1958	16	1		US 12	Die 75kerzige Geburtstagstorte	
MM	28/1958	39	1		US 6	Der am Badestrand verlorene Kreuzer	
MM	29/1958	16	1			Der "passende" Smoking	
MM	31/1958	39	1		US 6	Die Zeitung in der Bibliothek	
MM	36/1958	40	1		US 22	Ersatzteile für's Auto	
MM	38/1958	40	3/4		US 21	Schuldeneintreibung mit Hund	
MM	49/1958	40	7/8		US 11	Nüsse für's Eichhörnchen	
MM	2/1959	16	1		US 6	Ein Kreuzer für Dagoberts Gedanken	
MM	3/1959	40	7/8			Achtung, Schneepflug!	
MM	4/1959	16	1		US 7	Falsch verbunden	
MM	28/1959	32	1		US 1, 7 oder 10	Der Reisebecher	
MM	42/1959	14	1	Four Color 423	---	Der frisch gestrichene Fußboden	MM 15/1977
MM	47/1959	39	1		US 7	Der Zehner vor der Bürotür	
MM	1/1960	31	1		US 2	Schach mit dem Spiegelbild	
MM	12/1960	40	1		US 23	Der "Heuwagen"	
MM	15/1960	39	1		US 2	Die kostenlose Millionenleiter	
MM	15/1960	40	1	Four Color 178	---	Die praktische Lichtschutzblende	
MM	26/1960	30	1			Aus Daisys Tagebuch	
MM	30/1960	40	7/8		US 22	Das gemietete Reitpferd	
MM	33/1960	32	1/2		DD 71	Der Regenbogen	
MM	49/1960	16	1			Schutz vor Daisys Katze	
MM	24/1961	40	1			Aus Daisys Tagebuch	
MM	36/1961	40	1	Four Color 1047	---	Der Lockenschwanzspecht	
MM	37/1961	39	1			Die teure Einladung (hier heißt Oma nicht Dorette oder Anette, sondern Lisette)	
MM	42/1961	16	1			Kraftmahlzeit für Düsentrieb und Assistent	
MM	49/1961	9	1/2			Phantasievoller Heimschmuck	
MM	49/1961	40	1			Hufeisen bringt Unglück	
MM	50/1961	40	1		US 9	Der gebührenfreie Skilift	
MM	2/1962	40	1	US 33	---	Der getarnte Geldsack	
MM	5/1962	16	1	Four Color 1150	---	Aus Daisys Tagebuch	
MM	7/1962	31	1		US 21	Das wertvolle Buch	
MM	13/1962	9	1	Four Color 178	---	Die präzise Wegbeschreibung	
MM	16/1962	13	1	Four Color 1095	---	Der Heim - Schuhputzapparat	

(Fortsetzung)

MM	25/1962	40	1	Four Color 1095	---	Der gewaltige Elefanten-Schnar- cher	
MM	30/1962	16	1		US 9	Der bessere Rasenmäher	
MM	35/1962	11	1		US 9	Angeln im Geldspeicher	MM 3/1957
MM	36/1962	40	7/8		US 14	Die Glühwürmchen	
MM	37/1962	40	1		US 25	11 Pferde zu vermieten	
MM	45/1962	14	1	DD 79	---	Wettrennen Erdflöhen/Blattwanze	
MM	2/1963	31	1			Die Seilschaft	
MM	14/1963	32	1/2		US 32	Das passende Gemälde	
MM	27/1963	39	1		US 3	Der Goldtopf	
MM	44/1963	32	1/2		US 38 oder 39	Serenade à la Dagobert	
MM	50/1963	32/33	1			Die automatische Mülltonne	
MM	51/1963	32	1/2		WDC 262	Der reiche Bettler	
MM	4/1964	40	1			Der kostenlose Transport	
MM	11/1964	40	1	US 42	---	Das Geldsack - Duell	
MM	39/1964	15	1/2	US 47	---	Der Glühbirnen - Test	
MM	50/1964	8	1/2		US 47	Die Goldwünschelrute	
MM	51/1964	40	1			Origineller Christbaumschmuck	
MM	53/1966	16	1	US 57	---	Der Tresorschlüssel im Tresor	
MM	51/1968	2	1	US 57	---	Die Elefanten - Kaffeetasche	
MM	1/1969	30/31	1		US 19	Der Guldenwurf über den Rhein	
MM	9/1973	14	1		US 21	Der automatische Türschließer	
MM	15/1977	36	1	Four Color 423	---	Der frisch gestrichene Fußboden	MM 42/1959
MM	6/1978	?	?		DD 26	?	
31. SH der MM		2	1			Umgehen einer Spende	
31. SH der MM		31	1		US 8	Dagobert als Taxifahrer	
MV 6/1964		35	1		US 46	Rettung des Tresors aus den Flammen	
TGDD 15		66	1	US 58	---	Der Auffahrunfall	
TGDD 17		66	1			Werkzeug - Sicherung	
TGDD 19		64	1			Heizkissen auf dem Tennisplatz	
TGDD 28		44	1	US 54	---	Der Schiffbrüchige	
DD Tabu 12		35	1			Ein hartnäckiger Gegner	

Ein Lineal erleichtert das Lesen ungemein !

Eine Addition der vierten Spalte ergibt übrigs (wenn in MM 6/1978 = 1 Seite) 71 7/8 Seiten.

CARL BARKS

GESAMMELTE WERKE

(Fortsetzung von HD 8/9, Seite 46/47)

Man kann über das Orban - Projekt ja denken, was man will - von Interesse wird immerhin sein, was es in der Barks - Werkausgabe Neues gibt.

Umfang der jüngsten vier Lieferungen:

- Lieferung 7 - 64 Barks - Seiten
- Lieferung 8 - 60 Barks - Seiten
- Lieferung 9 - 60 Barks - Seiten
- Lieferung 10 - 61 Barks - Seiten

Inhalt der Lieferungen 7 bis 10 :

Lieferung 7 (Barks nine)

- Four Color Comics No. 9 (1942), Donald Duck Finds Pirate Gold - 64 Seiten
- + erschienen in DaDu 2 (Donald Duck unter den Piraten)

Lieferung 8 (Barks ten)

- WDC 60 (September 1945) - 10 Seiten
- + erschienen in MM 11/1952 und in Tollste G. von DD 4 (Das Radargerät)
- WDC 68 (Mai 1946) - 10 Seiten
- + erschienen in MM 3/1953 und in Tollste G. von DD 4 (Freuden des Drachensteigens)
- WDC 70 (Juli 1946) - 10 Seiten
- + erschienen in MM 39/1976 (Der russische Rasenmäher)
- Milkman - Story (unveröffentlicht in den USA) - 10 Seiten
- Christmas Parade No. 9 (Dezember 1958) - 20 Seiten
- + erschienen in MM 50 - 51/1959 (Weihnachten in Entenhausen) und in Tollste G. von DD 52

*Ein Comic-Buch. Ich
wünsche Ihnen viel Erfolg
mit Ihrer Arbeit. Ich
bin ganz glücklich, daß Sie
auch mich dabei einbeziehen für Ihre
Arbeit. Sincerely
Carl Barks*

Ein Barks-
Grußwort vom
Deckblatt
einer der
Lieferungen
(ggf. Lupe
zur Hand
nehmen).

Lieferung 9 (Barks eleven)

- WDC 31 (April 1943) - 10 Seiten
- (Erste Barks - Geschichte in WDC&S)
- Titelbild von US 62 (März 1966)
- US 62 (März 1966), The Queen of the Wild Dog Pack - 24 Seiten
- Titelbild von US 64 (Juli 1966)
- US 64 (Juli 1966), Treasure of Marco Polo - 24 Seiten
- + erschienen in DaDu 2 (Onkel Dagobert und der Schatz von Marco Polo)

Lieferung 10 (Barks twelve)

- WDC 35 (August 1943) - 10 Seiten
- Four Color Comics No. 159 (1947), Ghost of the Grotto - 26 Seiten
- Four Color Comics No. 159 (1947), Adventure "Down Under" - 25 Seiten



Aus WDC 70 (Juli 1946)

© WALT DISNEY PRODUCTIONS

Donaldismus, Wissenschaftlichkeit und Aktionsforschung



Es lässt sich nicht länger verheimlichen: Die donaldistische Forschung und Diskussion hat endlich begonnen, ja, sie hat bereits erste wichtige Ergebnisse gezeitigt. Es gab diverse Schwerpunkte: Geographische Fragen spielten eine Rolle (Wo liegt Entenhausen?), familiensoziologische (Wer war die Mutter von Tick, Trick und Track?), historisch-biographische (Zur Person Daniel Düsentriebs), aber auch Existenzphilosophisches wurde diskutiert (Gibt's eigentlich das donaldistische Universum?). Der Eifer, mit dem all diesen (und vielen anderen) Fragen nachgegangen wurde und noch wird, ist verblüffend und lässt manche andere wissenschaftliche Disziplin (und um eine solche handelt es sich schliesslich auch beim Donaldismus) vor Neid erbllassen; allein, dem Sozialwissenschaftler strauben sich nicht unbedingt die Federn, aber doch einige Haare ob der bei all diesen Ansätzen so unreflektierte benutzten wissenschaftlichen Methode der Sekundäranalyse. Dies jedoch verlangt nach Erklärung [1].

Bedenken wir: Fokus unserer Überlegungen und gleichzeitig leitende Fragestellung ist immer der Bereich des donaldistischen Universums oder einzelne Teilbereiche davon bzw. die Lokalisierung dieses Universums. Nur, existiert dieses Universum überhaupt? Gesehen hat's noch keiner, da gewesen ist selbstmurmelnd auch noch niemand, und mit Donald Duck hat auch noch kein (?) Mensch persönlich gesprochen. Also, liess sich vom Standpunkt der Positivisten aus folgern, es existiert nicht, die Kriterien von (traditioneller) Wissenschaftlichkeit (Messbarkeit etc.) versagen hier. Die allgemein herangezogenen Sekundärquellen des wohl wichtigsten Biographen des Donaldismus (Carl Barks) können schliesslich, so liess sich weiter vermuten, der verquerten Phantasie eines kranken Gehirnes entsprungen sein (was in den USA potentiell immer möglich ist), kurz und gut: Es handelt sich hier schlichtweg um ein Phantom, was gut genug ist für die Unterhaltung kindlicher Gemüter, nicht aber zum Gegenstand der Beschäftigung für Erwachsene werden sollte.

Dem ist natürlich einiges entgegenszusetzen. Grundsätzlich, so wollen wir festhalten, geht es nicht um die formal-logische Beweisführung. Dies wäre dem Gegenstand gegenüber in seiner Komplexität völlig unangemessen, ja sie unterschlägt bzw. reduziert sogar all die inhaltlichen Problemstellungen und die darin enthaltenen Bedeutungsinhalte. Um es mit einem Vergleich zu sagen: Psychoanalytische Therapie und auch Theorie verwenden neben dem Begriff des Ich auch die Begriffe des Es bzw. des Über-Ich. Keiner hat sie je gesehen, jeder Analytiker aber (- und wer wollte schon an deren Redlichkeit zweifeln -) kennt sie, weiss um ihre Bedeutung als handlungsleitende und strukturierende Bestandteile der psychischen Persönlichkeit bzw. sozialen Handelns. Dem hier mit Sicherheit kommenden Argument einiger sogenannter orthodoxer Vertreter, bei den genannten Kategorien handle es sich um etwas gänzlich Verschiedenes, und zwar um Arbeitshypothesen und -konstruktionen, die für etwas anderes stehen, lässt sich entgegenhalten, dass auch dies nur ein theoretischer Einwand ist, welcher nicht etwa gegen die Sache spricht, wohl aber gegen die Trägers dieses Einwandes sich wenden lässt. Dass z.B. das Unbewusste naemlich schlichtweg existiert, kann jeder anhand seiner eigenen Fehlleistungen nachprüfen; und wer sensibel genug nicht ist, dies bei sich selbst zu erkennen, dem sei als Grundlektüre der Hinweis auf die Gesammelten Werke Freuds (17 Bände plus Register) gegeben.

Aber, wie gesagt, die formal-logische Begründung kann gar nicht unser Ziel sein. Es existieren zwar noch längst nicht genügend, aber doch immerhin einige kenntnisreiche und wohlfundierte theoretisch begründete Arbeiten zum Donaldismus (- und sind die Verfasser dieser Arbeiten etwa weniger redlich und vertrauenswürdig als Psychoanalytiker? -), welche immerhin ein Gerüst für weitere Forschung abgeben. Und was anderes soll eigentlich Theorie sein, will sie nicht bloss geistige Spielerei in den Köpfen einzelner bleiben, wenn nicht die Antizipation von Praxis? Und überhaupt, ist denn Theorie möglich ohne das entsprechende Bewusstsein um Praxis? Theoretische Arbeiten, so lässt sich wohl generell festhalten, haben ihre Berechtigung nur im Rahmen einer engen Versahnung mit dem jeweiligen Praxisbezug, ja, sie können ihre Legitimation nur ableiten aus bzw. erfahren in der konkret-praktischen, dialektisch orientierten Auseinandersetzung mit dem Untersuchungsobjekt, genauer mit dem Untersuchungs-subjekt.

Dieser Untersuchungsgegenstand aber ist das donaldistische Universum! Um hier Näheres in Erfahrung zu bringen, gilt es die Methoden zu reflektieren. Ohne auf herkömmliche, vorwiegend dem Positivismus und auch dem Pragmatismus verpflichtete Untersuchungsmethoden einzugehen [2] (- dies würde den Rahmen dieses Aufsatzes sprengen -), soll hier auf einen relativ neuen Forschungsansatz verwiesen werden. Gemeint ist die AKTIONSFORSCHUNG (AF). Mitteilbare Informationen über mit AF arbeitende Projekte sind, wie Ritsert [3] bemerkt, noch vergleichsweise unsystematisch und spärlich; ganz grob sollen hier dennoch einige Linien nachgezeichnet werden. Wir werden anschliessend versuchen, die Beziehung zur donaldistischen Forschungspraxis herzustellen.

Hat bisherige sozialwissenschaftliche Forschung das Untersuchungsobjekt, konkret einmal: die Versuchsperson, immer "objektivieren" müssen aus dem selbst auferlegten Zwang heraus, "harte, objektive" Ergebnisse zu liefern, weiss die AF um die Relativität derartiger Resultate. Ihr geht es nicht vorwiegend und ausschliesslich um objektiv Messbare, sondern besonders um die qualitative Aussage. Dies bedeutet, dass die traditionellen Methoden zur Feststellung der externen Validität (hohe Realitätsangemessenheit) sowie der internen Validität (Standardisierbarkeit, Reproduzierbarkeit, Messbarkeit) nicht mehr die gleiche Bedeutung haben, was nicht heissen soll, dass z.B. auf Typisierung verzichtet wird. Erklären lässt sich dies aus dem Prinzip der AF heraus: Der Adressat der Untersuchung wird nicht als Objekt betrachtet, welches Daten liefert und anschliessend entlassen wird, sondern als Subjekt, genauer: als lernfähiges Subjekt. Nicht "Entsubjektivierung" als Voraussetzung zur Gewinnung objektiver Ergebnisse ist oberstes Ziel, sondern eben "Subjektivierung" mit all den darin enthaltenen Konsequenzen, welche vorwiegend in der prinzipiellen Chance des Individuums bestehen, während oder auch nach der "Befragung" bei sich selbst einen mit Handlungskonsequenzen verbundenen Einstellungswandel vorzunehmen. Konkret meint dies, dass auf einer vorab möglichst beidseitig zu diskutierenden Ausgangsbasis z.B. Informationen bzw. Fragestellungen des Untersuchenden zu Aussagen von Seiten des Befragten führen, die, indem sie z.B. aus einem mit Bewusstseinsbildung in Hand gehenden Diskussionszusammenhang sich ergeben -

quasi einen Lernprozess in Gang setzen (was gleichermaßen für den Fragestellenden gilt). Damit ist aber u.a. das Kriterium der strikten Reproduzierbarkeit nicht länger erfüllt, könnte doch der Befragte aufgrund der Bewusstseinsänderung eine nunmehr neue Einschätzung zum Problem haben und diese auch anders zum Ausdruck bringen.

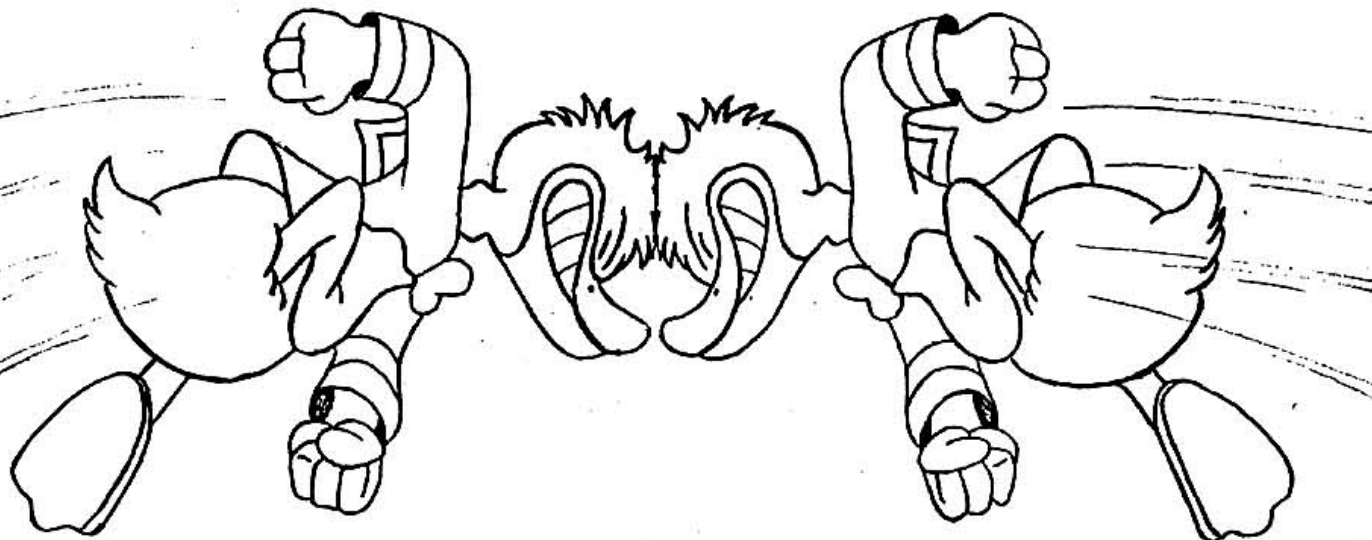
Die methodischen Feinheiten der AF können aus Platzgründen hier nicht weiter ausgeführt werden [4]; kommen wir deshalb auf die Relevanz der AF für den Donaldismus zurück. Unser Problem besteht ja schliesslich in der schlichten Tatsache, dass wir die zu untersuchenden Subjekte bislang noch nie leibhaftig zu Gesicht bekommen haben - gewiss eine triviale Erkenntnis, aber schwerwiegend in ihrer Konsequenz. Bedeuten würde dies, dass wir uns vorläufig (wohl oder übel) auf Sekundärliteratur zu beziehen haben [5]. Auf die hier auftauchenden immanenten verfahrenstheoretischen Probleme soll hier nicht eingegangen werden; stattdessen müsste überlegt werden, auf wen eigentlich der methodische Ansatz der AF zu beziehen sei. Die Duck-Sippe selbst hat es bislang noch meisterhaft verstanden, im Verborgenen zu bleiben, einige andere "Personen" lassen sich jedoch durchaus benennen: Zuerst einmal der bedeutendste Biograph der Ducks, Carl Barks, weiter Grobian Gans, der sich seine Informationen [6] sicherlich auch nicht aus den Fingern resp. Federn gesaugt hat; Jack L. Chalker, der Biograph von Scrooge McDuck [7]; aber auch H.v. Storch (der Name bereits verweist auf die Verwandtschaft zum Federvieh, vgl. hierzu die aussergewöhnlich plausibel entwickelte Vermutung von Schneider, H.v. Storch sei ein Mutant aus dem Duck'schen Universum [8]) Alle haben sie sich bislang mehr oder weniger deutlich ausgesprochen, wenn es a) darum ging, woher sie eigentlich ihr Wissen über die Ducks haben, und b) wenn es um die Erklärung von Problemen ging (- und dies ist etwas anderes als die bloße - fast drängt sich auf zu sagen: verschleierte - Beschreibung von Lebensumständen -). Da es der AF aber aufgrund ihres in Interaktionsverhältnissen stattfindenden Verfahrens möglich ist, aktionsgenerierte, und das sind unter Umständen qualitativ neue, Daten zu erhalten, besteht hier die Hoffnung, den entsprechenden Personen uns nicht bekannte Informationen gleichsam zu "entlocken" und (nachdem sie mit Hilfe der notwendigerweise dazugehörigen Verfahren der hermeneutischen Interpretation [9] und des wissenschaftlichen Paradigmas [10] analysiert worden sind) dem wissenschaftlichen Donaldismus zur Verfügung stellen. Bislang resultierten sämtliche Ergebnisse donaldistischen Forschung aus dem Studium und der Interpretation von Sekundärquellen und mussten von daher zwangsläufig leider immer etwas unbefriedigend bleiben; erst der unmittelbare Kontakt, die direkte Befragung der Personen, die diese Sekundärquellen (Micky Maus Hefte oder entsprechende Publikationen) erstellen, mit denen wir immer arbeiten, kann uns weiterbringen. Auch sie müssen ihre Informationen bezüglich der Ducks schliesslich "irgend woher" haben, und warum sollte es nicht möglich sein, diesem "woher" nachzugehen? Geheimniskrämerei, das muss deutlich gesagt werden, führt nicht weiter; allein die offene Diskussion und die Preisgabe von Wissen kann sinnvolle Ergebnisse hervorbringen, und nur darum kann und soll es gehen. Vielleicht kommen

wir so dem donaldistischen Universum einen Schritt näher, vielleicht können wir mit Hilfe dieses Verfahrens sogar Entenhausen lokalisieren und dort den nächsten Kongress abhalten. Wie dem auch sei, die erzielten Resultate haengen gewiss stark von der Fähigkeit des Forschers ab, aber, wie sagte schon Daniel Dünstrieb: Dem Ingeniör ist nichts zu schwör. Sollte unser wissenschaftlicher Anspruch etwa geringer sein?

ANMERKUNGEN

- 1 Die vorliegende Arbeit enthaelt ausschliesslich vorbereitende und wohl auch in vielerlei Hinsicht unfertige Gedanken. Zur Illustration des hier gemeinten Zusammenhangs vgl. Eduard Wehmeier, Die Entität des inneren Donaldismus, in HD 3, Seite 4 - 6
- 2 Z.B. standardisiertes Interview, Experiment, Panel-Befragung usw., vgl. hierzu die Literaturangaben bei Ute Volmerg, Kritik und Perspektiven des Gruppendiskussionsverfahrens in der Forschungspraxis, in: Thomas Leithäuser u.a., Entwurf zu einer Empirie des Alltagsbewusstseins, Frankfurt/M. 1977, S. 214, Anm. 2, sowie Werner Fuchs, Empirische Sozialforschung als politische Aktion, in: Jürgen Ritsert (Hrsgb.), Zur Wissenschaftslogik einer kritischen Soziologie, Frankfurt 1976, S. 147 ff.
- 3 Vgl. Jürgen Ritsert, Wissenschaftsanalyse als Ideologiekritik - Über die Gesellschaft als Voraussetzung der Vorstellung, Frankfurter Beiträge zur Lehrerbildung 2, unveröff. Manuskript, Frankfurt, Juli 1974.
- 4 Vgl. exemplarisch die in den Anmerkungen 2 und 3 genannte Literatur.
- 5 Eventuelle Möglichkeiten der telepathischen Kontaktaufnahme seien hier vorläufig unbeachtet gelassen; nichts desto weniger: Vielleicht könnte auch dieser Ansatz einmal verfolgt werden?
- 6 Grobian Gans, Die Ducks - Psychogramm einer Sippe, München 1970
- 7 Jack L. Chalker, An Informal Biography of Scrooge McDuck, Baltimore 1974
- 8 Joe Schneider, Die Präsidenten Hans von Storch - ein Mutant aus dem Duck'schen Universum? in: HD 6, Seite 13/14
- 9 Vgl. u.a. Jürgen Habermas, Erkenntnis und Interesse, Frankfurt/M. 1968
- 10 Vgl. u.a. Thomas P. Wilson (1970), Theorien der Interaktion und Modelle soziologischer Erklärung, in: Arbeitsgruppe Bielefelder Soziologen (Hrsg.), Alltagswissen, Interaktion und gesellschaftliche Wirklichkeit, Hamburg, 1973

KLAUS STRYZ
(FRANKFURT / M.)



von Michael Zettler (München)

PSI - VORGÄNGE

IM

DUCK - UNIVERSUM ?

Daß es mit den deutschen Micky Maus-Heften seit der zweiten Hälfte der sechziger Jahre ziemlich bergab ging - den Jahrgang 1967 mal ausgenommen - und man als eingefleischter Barks-Fan oftmals das Heulen kriegen konnte, ist bekannt. (Zum Glück geht's seit 1975 wieder mit den Heften aufwärts).

Weniger bekannt ist es dagegen, daß auch der Altvater Carl Barks - oder etwa einer der Helfershelfer? - in seinen Stories einige kräftige Türken eingebaut hat. Dies fiel mir jetzt besonders in der Geschichte *Onkel Dagobert - die Goldgrube der Königin von Saba* auf (MM 9-11/1967 und *Ich Onkel Dagobert*, Band 2, S. 25-35).

In dieser, wie auch in anderen Barks-Stories (vergl. HD 8/9, Seite 19 *Faelscher am Werk*), hat man mal in der Ehapa-Fassung und mal in der Melzer-Fassung einige Bilder einfach weggelassen, das nur am Rande.

Als Donald und Onkel Dagobert die bösen, bösen Räuber mit dem Flugzeug verfolgen, sitzen sie zunächst NEBENEINANDER in der Kanzel einer GROSSEN ZWEIMOTORIGEN Maschine. Nach dem Absturz - diesen hat uns die Ehapa-Fassung vorbehalten; es fehlen mindestens zwei Bilder - finden sich unsere gelbfüßigen Freunde reichlich verdattert in einem nur ZWEISITZIGEN Wrack wieder, und zwar HINTEREINANDER sitzend. Au weia! Dieser Blechheimer ist doch niemals das vorherige Flugzeug, es sei denn, dieses ist ganz schön geschrumpft. Es drängt sich hier für die donaldistische Grundlagenforschung ein ganzer Fragenkomplex auf: Ist dies schreckliche Bild einfach nur ein "Montagswerk" von Carl Barks, also Folge einer durchzechten Nacht? Hat der kostenbewußte Dagobert inzwischen das Flugzeug gewechselt? Oder läßt dieses Bild Rückschlüsse auf materieverformende Einflüsse in aktions- bzw. streßbelasteten Situationen im Duck'schen Universum zu? Daß Materie "teleportabel" ist, hat Daniel Düsentrieb in der Geschichte mit dem "Materie-



Was macht denn hier so'n Krach?
Der Motor stottert doch...



Ich weiß nicht, Onkel Dagobert, irgendwas stimmt mit dem Oldruck nicht.



Das scheint mir auch so. Der rechte Motor läuft bereits heiß.



Ich seh' mal nach. Vielleicht kann ich den Schaden finden.



Aha! Die Hauptföhrleitung ist abgeklemmt und ein Zettel hängt dran.



Da steht: „Sieh ein, Fremdling, daß es besser für dich ist, umzukehren und nicht zu stören den Räuber Hassan al Raid.“



AUCH WENNS UNSER LEBEN KOSTET... WIR MÜSSEN LANDEEN!!



Sag mal, Donald, haben wir daran gedacht, Wasser mitzunehmen?

Nein! Wir wollten ja heute abend wieder zurück sein.



Was machen Sie mit dem Zeug, das Sie in den Trichter schmeißen? Und was ist das überhaupt für ein Apparat?



Das ist eine Sendeanlage für drahtlose Übertragung von Materie. Der Empfänger steht im Nebenraum.



Das soll doch wohl ein Witz sein?



Tatsächlich! Da kommt der ganze Krampel wieder raus. Fehlerlos zurückverwandelt in feste Materie!

Der mysteriöse Flugzeugabsturz; die beiden Bilder der vorletzten Reihe stammen aus der Melzer-Fassung.

Transmitter" (*Zukunftsmusik* MM 9/62 und TGDD 31) schon hinlänglich bewiesen. Aber ist dies im Duck-Universum auch ohne technische Hilfsmittel möglich? Dies ist hier die Frage. Für die Richtigkeit einer solchen These spräche auch die Geschichte *Die Trommeln des Bugubu* (MM 40/1961). Am Ende des Abenteuers steigen die Ducks aus dem Flugzeug (Sachzusammenhang !?), und als Donald sich in einer Streßsituation sieht, nämlich in der, von Onkel Dagobert verfolgt zu werden, wird (durch ihn selbst? Dann sicher unbewußt) ebenfalls Materie teleportiert bzw. verformt. Der aufmerksame Betrachter ist dankbar, daß ihm gerade der Augenblick beschieden wird, in dem dieser Prozeß seinen Höhepunkt erreicht hat: im vorletzten Bild (Seite 11) haben nämlich sowohl Onkel Dagobert als plötzlich auch Donald einen Kneifer auf! (Die Szene ist auf der folgenden Seite abgedruckt; die Red.) Ein einmalig beeindruckender Moment! Oder handelt es sich hier, genau wie in der Materie-Transmitter-Story, lediglich um "einen



Ein Kneifer tritt in die Existenz.



Fall von Bewußtseinspaltung? Ich bin kein Physiker und auch sonst wissenschaftlich nicht genügend auf dem level, um mich weiter in den Grenzbereich vorzutasten, meine aber, daß hinsichtlich der angeschnittenen Fragen eine Klärung wünschenswert wäre.

HANS-JÜRGEN RUNGE [HAMBURG]
31.3.1978

Klarer Fall von Bewußtseinspaltung.

DONALDISTEN- ERKENNUNGSTEST

Porto nicht
vergessen!



Antwortkarte

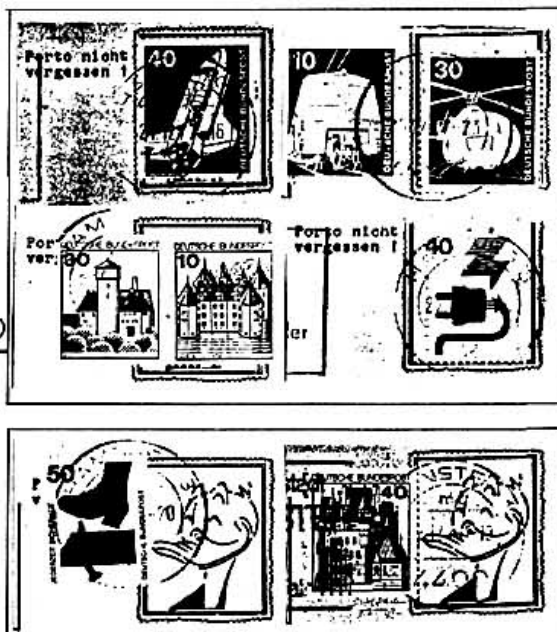
Ende letzten Jahres hat die psychologische Abteilung des Duck-Museums Storch ein interessantes Experiment zur Charakterisierung von Donaldisten durchgeführt: Anlässlich der Sylvesterfeier 1977/78 im Hause Storch wurden Einladungen mit anhängender Antwortkarte verschickt. Auf der Antwortkarte war eine Donald-Briefmarke aufgedruckt (siehe Abb. oben). Es wurden sowohl Donaldisten als auch Nichtdonaldisten eingeladen.

Es wurden etwa 20 Karten verteilt, davon kamen 10 zurück. In zwei Fällen gaben die Eingeladenen telefonisch Bescheid, daß sie offenbar nicht gewillt waren, die Postkarte mit der donaldistischen Marke wieder herauszurücken. In beiden Fällen handelte es sich um verdiente Donaldisten. Bei den 10 zurückgeschickten Karten war in 8 Fällen die donaldistische Marke durch "richtige" Briefmarken überklebt (siehe mittlerer Kasten). Alle Absender waren keine Donaldisten (also weder D.O.N.A.L.D.-Mitglied noch HD-Abonnent). In den beiden verbleibenden Fällen wurde die Marke der Bundespost neben die Donald-Marke geklebt - beide Absender waren Donaldisten (siehe unterer Kasten).

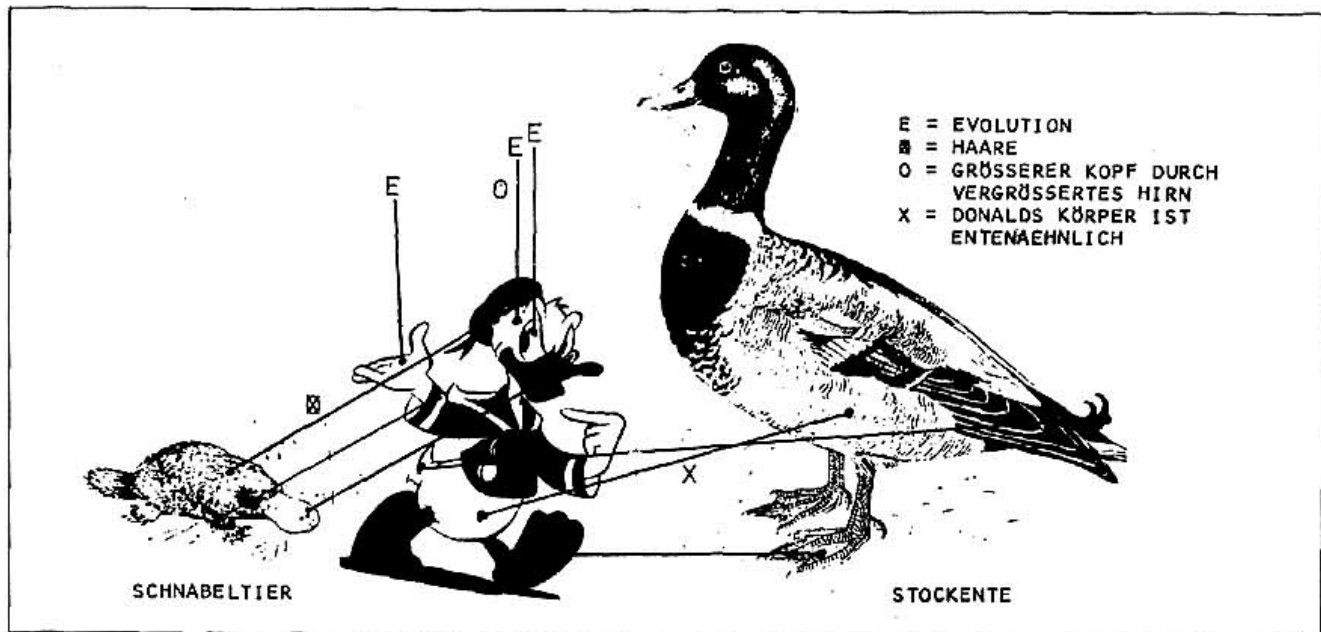
Als ergebnis ergibt sich mithin:

DONALDISTEN HABEN EINE PSYCHISCHE SPERRE, DIE ES
IHNEN UNMÖGLICH MACHT, DONALDISTISCHES KULTURGUT
ZU BESCHÄDIGEN ODER GAR ZU ZERSTÖREN.

Diese Erkenntnis, die man der Einfachheit halber vielleicht als die ERSTE PEINLICHSCHE GRUNDREGEL bezeichnen sollte, impliziert eine wichtige praktische Nutzenanwendung, gibt sie einem doch das Mittel in die Hand, zwischen Donaldisten und Nichtdonaldisten zu entscheiden, ein Mittel, das dem DSD gestattet, mühelos zu entscheiden, ob ein angeblicher Donaldist nun auf dem Boden der fdGO (freiheitlich donaldistischen Grundordnung) steht oder nicht - ein sauberes Mittel, das nichts mit Gesinnungsschnüffelei zu tun hat; Man verlangt einfach von jedem Bewerber, daß er eine mit einer donaldistischen Briefmarke versehene Postkarte, auf deren Rückseite die erforderliche Erklärung abgedruckt ist, daß der Bewerber auf der fdGO stehe etc., an die D.O.N.A.L.D. einschickt. Hat er die Marke überklebt, ist er eine Satzungsfeind, andernfalls nicht.



PETER PEINLICH, ABT. F. PSYCHOLOGISTISCHE DONALDISTIK
AM DUCK-MUSEUM STORCH [GROSSHANS DORF]



DONALD - Mischling aus SCHNABELTIER und ENTE ?

Dieser Aufsatz versucht zu erklären und zu beweisen, daß Donald nicht von Enten allein abstammen kann. Ich zweifelte das erste Mal an Donalds Enten-Herkunft, als ich in *Lustige Taschenbücher* 27 Seite 107 las: Dagobert: "Ich habe schon als Saeugling meiner Amme ...".

Andererseits findet sich im HD 6, Seite 18 ein Babybild Donalds - ein Ei darstellend.

Es muß also im Stammbaum der Ducks ein Wesen gegeben haben, das sowohl Eier legt als auch seine Jungen säugt. Ich glaube, ich habe es gefunden:

Ornithorhynchus anatinus -- das Schnabeltier

Allein schon der Name weist auf eine Verwandtschaft hin: *Anas* = Ente, vergl. *anatinus*.

Ich will jetzt erläutern, wie ich mir die Entstehung eines Duck-Wesens vorstelle:

Irgendwann einmal hat sich ein Schnabeltier mit einer Ente gepaart. Das hieraus entstandene Enten-Schnabeltier war sehr schwach den Fähigkeiten der Natur gegenüber: Es konnte nicht mehr schwimmen geschweige denn fliegen (siehe Abb. 1; Donald muß eine Maschine benutzen, um sich längere Zeit über Wasser zu halten).

So wurde dieses Wesen zum Landbewohner.

Um die durch die Mischung entstandenen Nachteile auszugleichen, stattete die Natur dieses Wesen im Verlaufe einer Evolution mit den für das Leben wichtigen Greifhänden, mit der Fehlmannschen Kapsel (siehe HD 8/9) (Der Schnabel kann an Land nicht mehr zum Durchsieben des Wassers und damit zum Nahrungserwerb gebraucht werden. ER braucht Hände, um an Nahrung heranzukommen), mit größeren Augen und mit einer großen Intelligenz (der große Kopf der Duck-Enten, der das Hirn beinhaltet, stammt weder vom Schnabeltier noch von der Ente) aus.

So könnte die Duck-Ente entstanden sein, die in ihrem Universum die Rolle des Menschen einnimmt.

Ein weiterer Punkt, der auf die Verwandtschaft von Donald mit den Schnabeltieren ist die Tatsache, daß Donald keine Federn sondern Haare auf dem Kopf hat, eine Tatsache, die durch die Story "Der Fluch des Albatros" aus MM 25/67 bewiesen wird, wenn man davon ausgeht, daß Gustav und Daisy dieselben anatomischen Merkmale aufweisen wie Donald. (siehe Abb. 2; Daisy's Frisur ist offenbar echt - sie hatte vorher eine Perücke auf, die sie Donald geliehen hat, damit dieser sich tarnen kann). Erhärtet wird diese Erkenntnis durch "Gute Geldanlage" aus TGDD 20 (siehe Abb. 3). Im Widerspruch steht dazu allerdings ein Bild aus "Nächtliche Ruhestörung" aus TGDD 40 (siehe Abb. 4)

Die Abbildung oben soll verdeutlichen, woher meiner Meinung nach die einzelnen äußerlichen Merkmale stammen.



ABB. 1



ABB. 2



ABB. 3



ABB. 4

Martin Wimmel
(Kassel)

von Martin Wimmel.



EINE SEITENLINIE AUS DEN KARPATHEN

Meine Meinung: Martin hat zu Weihnachten Entenbraten gegessen - nun erwartet er die mehr als gerechte Strafe!

(eingesandt von H. Greif)



„Unser Kämmerer scheint ja überraschenderweise allen Grund zur Freude zu haben!“

aus: Schwäbisches Tagblatt (9.10.76)

DONALD—Scotch Gaelic: Domhnall. "World-mighty, world-ruler." Donald of the Isles, famous chief of clan MacDonald, died 1289; across Donald Crisp, Don Ameche, Donald O'Connor. English nicknames: Don, Donnie, Donny.

Wer von uns würde es schon wagen, sein Baby anders zu nennen?! (aus: L. Rule "Name Your Baby", Bantam Books, New York, 1963) (eingesandt von Ernst Horst)

DIES & DAS

von: Angelika v. Storch

WAR IN WIRKLICHKEIT DAS DUCK-MUSEUM GENIEßT?

Beim Treckenackel gestört GROSSEHANS DORF (bek.). Recht aktiv waren heute nacht in Großhansdorf die „Panzerknacker“. Sie brachen bei der Poststelle ein Fenster und eine Zwischentür auf und versuchten, einen Tresor auszubauen und mitzunehmen. Ein Zeuge wurde jedoch auf die Geräusche aufmerksam und wollte zum Nachbarn gehen, um von dort die Polizei zu verständigen. Dabei lief er jedoch einem Freund des einen Einbrechers über den Weg, der draußen „Schmiere“ stand. Während der Zeuge zum Nachbarn lief, warnte der Mann seinen Freund, und die beiden waren verschwunden, ehe die Polizei eintraf. Die beiden hatten es so eilig, dass sie die Schlüssel zum Tresor im Hof stecken ließen.



aus: Stormarner Tageblatt, 30.12.77 (nur der Text, nicht das Bild)

GENSCHER WEITER ENTLARVT !

Dort wo der Pfeil (rechts, Mitte) seine Spitze hat, ist im Original deutlich H.D.G.'s Gesicht zu erkennen.

26. Febr. **HÖRFUNK**

HR II 15.00 Uhr

Politik für junge Hörer

Der Idee zu diesem politischen Jugendprogramm folgte ein Plakat, auf dem vier Spitzen-Politiker als Comic-Figuren posierten. Beides, die Sendereihe und das Plakat, wurden ein Riesenerfolg. Seit dem Beginn von Politik im Gespräch vor anderthalb Jahren ist Bernd-Peter Arnold (Bild), Nachrichtenchef des HR, Gesprächspartner einer wechselnden Gruppe junger Leute zwischen 11 und 15 Jahren. Über drei aktuelle Meldungen aus den Nachrichten wird in diesem Kreise frei von der Leber weg diskutiert.



Da Hvs als Präsident nun endgültig abgewirtschaftet hat, können wir gestrost in seine Intimsphäre eingreifen. Hvs's Kommentar, als ich dies fand: "Ein langweiliges Kolloquium."

Mein Gott, Lutz! Das ist der Ketzerei zuviel! - Oder warst Du gar von den neuen bayerischen Würdenträgern gekauft?! Oder hast Du wirklich Daisy alias Tina alias Rosi Mittermair getroffen ... ??



Die „glorreichen Drei“ in Oberbayern: Otto, Lutz und Hans-Herbert von der Rentnerband. Und dann schnelte es doch noch ...

Einmal, Oberbayern. Nun hat es doch geschmeckt, ich wurde von Tina doch auf die Bretter geworfen, doch ich habe festgestellt, daß Skilisten ganz einfach ist. Schwer ist nur das Anhalten. Mit mir üben unser aller Otto und Hans Herbert von der Rentnerband (doch, die gibt es noch): das Anhalten. Da ein Otto immer im Dienst ist, sieht er auf der Piste aus wie die Karikatur eines Skilifters.



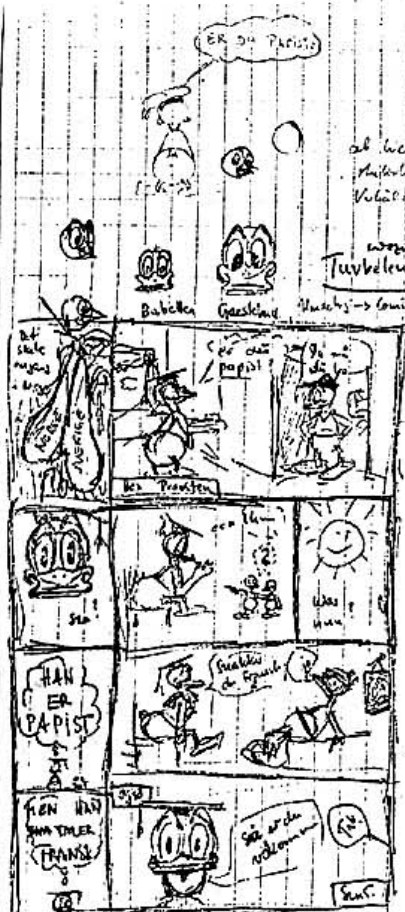
und der glatzköpfige, langbärtige Hans-Herbert wirkt wie ein entlassener Wurstsepp. Otto hätte gern bei Frau Mittermair Unter-

richt genommen, er wollte ihr als Gegenleistung das Bildlein beibringen, aber Rosi war leider beschäftigt. Sie hätte alle Hände voll zu tun, um ihre letzten Dachschindeln vor dem Zugriff fanatischer Souveniersammler zu retten. Holdri! Statt dessen kam Otto erst mal ins Entenhaus. Er hatte nämlich nicht nur den Weltrekord im Autogrammgabe, sondern beinahe auch

den Arm gebrochen. Er war Gott sei Dank nur ausgekugelt, aber sowas ist für einen Komiker schlimmer als für ernsthaftere Zeitgenossen. Das Krankenhauspersonal kugelte sich nämlich vor Lachen, als der ausgekugelte Otto heringebracht wurde: Sie hielten alles für einen Riesengag. Andere Tage wiederum verstehen unsere südlichen Mitbürger gar nicht. Als uns Otto, bayrisch eingekleidet mit Bergsteigerstiefeln, Knienbündchen und a fleisch Hüll auf dem Ostfriesenochap, beim Heimabend auftauchte und die Zerstörung des Walsch aufdeckte, da lagen alle Nicht-Bayern unter den Tisch und lachten und rülsten, ob das nun eine Otto-Parodie auf eine bayrische Parodie auf ein oltosch ist, aber die Einheimischen freuten sich: „Gell, der Otto, dös is a pfundig Bua!“ Was von echtem Durchblick zeugt.

Ena Lutz

aus: Hamburger Morgenpost



„Näpfigkeit“ „quasi-europäisch“ „Quasi-Frequenz“ „quasi-Gaussia“ „Turbulenz“ „Redeabilität“ „Hilfenäpfe“ „Szenenumschlag“ „Novelle-Comic“ „Babelsches Gestein (dän.)“

QUASI-KRUSISCH

AUF DIESER SEITE ...

... sind zwei Gratisanzeigen von Institutionen, die sich um den HD verdient gemacht haben, abgedruckt: das Duck-Museum Storch und das Hamburger Antiquariat Libresso.

Außerdem können hier kostenlose Kleinanzeigen von Abonnenten abgedruckt werden.

Wer COMIXENE 11 oder MEDIASCENE 25 abgeben kann, schreibt bitte an:

Stefan Schmidt
Thielstrasse 1a
6640 Merzig

Biete DM 6.-

ANZEIGEN

ANZEIGE

LIBRESSO

Antiquariat
an der Universität
Tee- und Kaffeestube
ständige Ausstellung
A. Paul Weber

Binderstraße 24 2HH 13 · Tel. 45 16 63

Bücher fast sämtlicher Fachgebiete · An- und Verkauf
Bitte Katalog anfordern



Das Antiquariat LIBRESSO ist die einzige Stelle in Hamburg, an der der HD öffentlich verkauft wird - und dies seit August 1976.

Neben den im HD 10 auf Seite 3 angegebenen Dingen kann z.Zt. noch vom DUCK-MUSEUM STORCH, OSTPREUSSENWEG 39, 2070 GROSSHANS DORF bezogen werden:

- das 2. Sonderheft des HD § 6.8 *Fallstudie über eine Fehlleistung (Folgen und Folgerungen)*, eine Dokumentation der Initiative Weg mit § 6.8! Für Leute, die nur am äußeren Donaldismus interessiert sind, ist das Heft nichts. (1,50 + Porto) 24 Seiten.

§ 6,8



FALLSTUDIE ÜBER EINE FEHLLLEISTUNG

Folgen und Folgerungen

Eine Dokumentation der Initiative "WEG MIT § 6,8"

- das zweifarbige Plakat (schwarz/rot auf weißem oder gelbem Papier; A2-Format) Das darf nie geschehen - darum: WEG MIT § 6.8 (3,50 + Porto)

- pvc-aufkleber mit dem Emblemwurf von Bruno Diepen für D.O.N.A.L.D., der allerdings auf dem Münchener Kongreß nicht gewählt wurde (siehe oben rechts). (1.- + Porto)

ANZEIGE



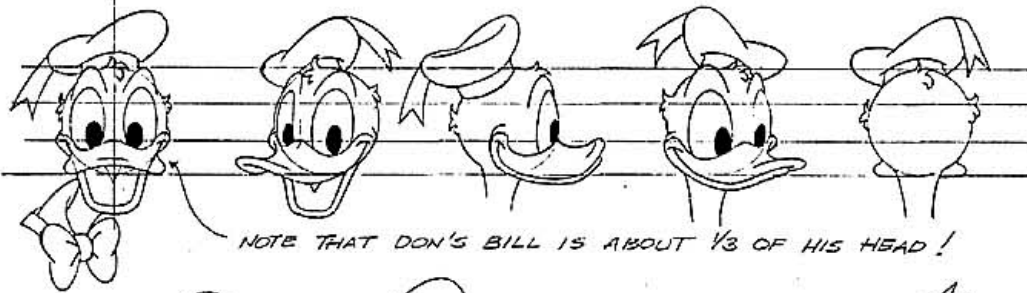
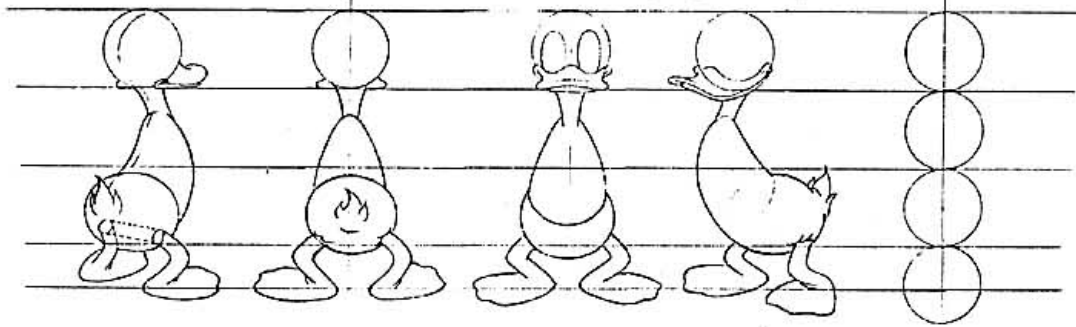
Das darf nie geschehen!



Darum:

WEG MIT § 6,8

DONALD DUCK



NOTE THAT DON'S BILL IS ABOUT $\frac{1}{3}$ OF HIS HEAD!

